Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 76. **Sonntag den 29. März 1896.** **XIV. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse" recht bald abonniren zu wollen.

Dienstag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt **1 Mark 50 Pfennig** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Stille Stunden.

In unserem Zeitalter der Arbeit bedarf der Mensch mehr als je solcher Stunden, wo er sich sammeln und innere Einkehr halten kann. Bei unseren Vorfahren waren die Dämmerstunden solche Pausen in der Hast des Tages. Wenn der sonnige Tag zum Abend sich wandte, dann hielten sie einmal still in der täglichen Arbeit. Gedanken kamen, die sonst zurückgedrängt wurden, Bilder stiegen hervor, die sonst blaß im Hintergrunde standen. Das Gethane wurde nachgedacht, das Geplante vorgedacht, der Werth des Wirkens abgewogen und das Ziel des Thuns zurecht gerückt. An solchen Stunden haben sich die Alten erbaut und gestärkt.

Das Geschlecht von heute hat zu der Rast der Dämmerstunde keine Zeit mehr. Von früh bis abends spät zwingt der Kampf ums Dasein den Menschen zur Arbeit. Nur wenn die Vesperstunde geschlagen, wenn der Mensch sein Tagewerk vollbracht hat, dann kommt eine kurze Zeit der Erholung, die mit der Dämmerstunde unserer Ahnen noch einige Aehnlichkeit hat: die Feierabendstunde im Kreise der Familie. Wenn der Vater dann die Seinen um sich sammelt, wenn des Tages grämliche Sorge von der glättenden Liebe des Weibes fortgescheucht ist, wenn aus den Augen der Kinder ein Abglanz stillen Himmelsglückes strahlt: dann werden die Feierabende in Wirklichkeit Stunden der Feier, der beseligenden Erquickung, Kraftquellen für das neue Tagewerk. Leider haben heute viele so mancherlei Verpflichtungen, daß sie an die erste und einzige Pflicht des Hausvaters nicht zu denken vermögen. Heute kennen manche nur das Bedürfniß nach Zerstreuung und sehnen sich gar nicht mehr nach Sammlung. Wie viele sind daheim fremd geworden!

Die schönsten, die segensvollsten stillen Stunden sind die des Sonntags, wenn das Mühlwerk des Tagestreibens endlich schweigt, wenn ein goldener Gottesgruß über die feiernde Erde gleitet, wenn die Seele sich dessen bewußt wird, daß auch sie noch ein Recht hat, daß die Tagessorge nicht das einzige ist. Am Sonntage wird der Schatz gesammelt, von dem die Woche über gezehrt werden muß. Fällt dieser Schatz weg, dann verkümmern wir, dann siechen wir dahin in seelischer Entkräftung; Sonntagslosigkeit macht herzlos, seelenlos, unseelig.

Viele haben keinen Sonntag mehr, — nicht nur solche, welche ihr Beruf Sonntags zur Arbeit zwingt, sondern auch die, welche in der Sucht nach dem Golde oder in dem Taumel nach Genuß oder in dem Wahne, das Wissen aller Welt erwerben zu können, den Durst der Seele nach stillen Stunden betäuben. Aber für immer hilft die Betäubung nicht. Die Seele schreit nach Ruhe, wenn sie müde, gequält ist. Ohne Stunden stiller Rast wird das Gold zum lastenden Blei, das sich an die Flügel der Seele hängt, wird das Wissen zum Wahne, der den Kopf überfüllt und die Seele leer läßt, wird der Genuß zum tollen Taumel, der im Abgrunde endet.

Wer den Segen der stillen Stunden nicht empfindet, der verliert den Himmel über dem Haupte, der verliert das einzige, was den Besitz zum Schatze macht, der verliert die Fähigkeit zu genießen und damit auch die Lust zur Arbeit.

Die Kaiser-Reise.

Neapel, 27. März. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich gestern Abend, von der Bevölkerung aller Ortschaften freudig begrüßt, von dem Ausfluge nach dem Vesuv hierher zurückgekehrt.

Neapel, 27. März. Der deutsche Kaiser, die Kaiserin, die kaiserl. Prinzen, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben heute früh $10^1/_2$ Uhr an Bord der „Hohenzollern" einen Ausflug durch den Golf von Neapel angetreten, bei dem Pozzuoli, Bajä, sowie die Inseln Ischia Procida berührt werden. Die Rückkunft wird heute Abend erfolgen.

Neapel, 27. März. Gestern sind 3 Bataillone nach Sizilien abgegangen, und zwar mit Rücksicht auf die Anwesenheit der deutschen Kaiserfamilie, um eventuellen sozialdemokratischen Kundgebungen vorzubeugen.

Palermo, 27. März. Hier werden umfangreiche Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Kaiserpaares getroffen. Der Gemeinderath erbaut im Hafen einen besonderen Landungspavillon.

Das neue Stempelsteuergesetz.

Am 1. April dieses Jahres tritt das Stempelsteuergesetz vom 31. Juli in Kraft. Es enthält wesentliche Abweichungen von den bisher geltenden Bestimmungen, mit denen sich vertraut zu machen, allen Betheiligten nicht dringend genug empfohlen werden kann. Denn nicht nur wird derjenige, welcher den Vorschriften des Gesetzes zuwiderhandelt, streng bestraft, sondern die betreffenden Beamten sind sogar bei einer Ordnungsstrafe dazu angehalten, auf die Befolgung der Stempelgesetze zu sehen und alle zu ihrer Kenntniß kommenden Zuwiderhandlungen zur Einleitung eines Strafverfahrens anzuzeigen.

Ein großer Vorzug des neuen Gesetzes ist es ohne Zweifel, daß gerade diejenigen Rechtsverhältnisse, die bisher zu den meisten Stempelsteuerprozessen und Beschwerden Veranlassung gegeben haben, eine jedes Mißverständniß ausschließende Regelung erfahren haben. So soll ein durch Briefwechsel abgeschlossenes Geschäft mit dem erforderlichen Stempel belegt werden, wenn von den Betheiligten beabsichtigt war, durch den Briefwechsel die Aufnahme eines förmlichen schriftlichen Vertrages zu ersetzen. Eine andere wichtige Bestimmung ist die, daß die Verträge über die Abtretung von Rechten aus Kaufverträgen nicht wie bisher als Zessions-, sondern als Kaufverträge verstempelt werden sollen. Die Stempelsteuerbefreiung für Vollmachten unter 150 Mark tritt nach dem neuen Gesetze auch dann ein, wenn der Werth des Gegenstandes nicht aus dem Inhalt der Vollmacht sich ergiebt, sondern nur sonst nachgewiesen werden kann, resp. der Werth den Betrag von 150 Mark nicht übersteigt.

Von großer Bedeutung sind namentlich die Bestimmungen des Gesetzes über Pacht-, Mieths-, Aftermiethungs-, sowie antichretische Verträge, deren Stempelung in bisher ganz unbekannter Weise geregelt ist. Zuwiderhandlungen werden hier mit dem zehnfachen Betrage des hintergangenen Stempels, mindestens aber mit 30 Mark bestraft. Die genannten Verträge über unbewegliche Sachen haben einen Stempel von $^1/_{10}$ Prozent des Pacht- oder Miethszinses oder der antichretischen Nutzung zu tragen. Während aber die Verträge über beweglich Sachen bei einem Werthe bis 150 Mark, den allgemeinen Vorschriften entsprechend, von der Stempelsteuer befreit sind, ist bei unbeweglichen Sachen ein Stempel nur zu zahlen, sofern der verabredete nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pachtzins (Miethszins, antichretische Nutzung) mehr als 300 Mark beträgt.

Wie früher, ist auch nach dem neuen Gesetze die Stempelsteuer eine reine Urkundensteuer, d. h. es wird nicht das Rechtsgeschäft als solches, sondern nur die darüber errichtete schriftliche Urkunde besteuert, und zwar durch Kassirung der erforderlichen Stempelbogen oder Stempelmarken.

Von diesem Grundsatze machen die Pacht-, Mieths-, Aftermiethungs- und antichretischen Verträge über unbewegliche Sachen insofern eine Ausnahme, als der Stempel zu ihnen nicht mehr durch Aufkleben von Marken und dergleichen auf die Urkunden selbst verwendet wird. Der Verpächter (Vermiether, Verpfänder) hat vielmehr die in einem Kalenderjahre giltigen Verträge einzeln in ein Verzeichniß einzutragen und die Versteuerung spätestens bis Ende Januar des folgenden Jahres bei einer Steuerstelle zu bewirken. Das Verzeichniß ist sehr sorgfältig aufzustellen und muß die Bezeichnung des Grundstücks, den Namen des Pächters (Miethers, Pfandinhabers), die Dauer des Vertragsverhältnisses während des betreffenden Kalenderjahres, den Zins (die Nutzung), den erforderlichen Stempelbetrag und seine Namensunterschrift enthalten. Außerdem hat der Betreffende das Verzeichniß mit der Versicherung zu versehen, daß er andere unter die Bestimmung fallende Verträge nicht abgeschlossen hat. Die erforderlichen Angaben können bei der Steuerbehörde auch zu Protokoll gegeben werden. Mündlich abgeschlossene Pacht- und Miethsverträge brauchen in das Verzeichniß nicht aufgenommen zu werden, sondern nur solche Verträge, die schriftlich festgelegt oder durch einen Briefwechsel zu Stande gekommen sind und wenn der nach der Dauer eines Jahres berechnete Miethszins mehr als 300 Mark beträgt. Miethsverträge der Gastwirthe mit ihren Gästen oder die Vermiethungen möblirter Zimmer unterliegen dem Miethsstempel nicht.

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Er hatte keinen Augenblick die Schwierigkeiten unterschätzt, die ihm entgegentreten würden, wenn er Carmen mit nach Lancedene brächte. Sein Vater würde sehr aufgebracht sein und seine Mutter es schmerzlich empfinden, aber er hatte sich auch ausgemalt, wie er den Eltern von seiner großen Liebe zu seinem Weibe erzählen wollte, und darauf gebaut, daß ihre Anmuth und Schönheit bald auch deren Zuneigung gewinnen würde. Das alles war nun unmöglich. Die Seinigen hatten tiefes Leid; er durfte es nicht vermehren durch die Nachricht von seiner heimlichen Heirath. Er konnte nicht sein junges Weib an das Sterbebett seines Vaters bringen, dem sie doch ganz fremd war. Wie ganz anders lag das Leben plötzlich vor ihm!

Lord Kilmeyne fuhr zusammen. Carmen stand neben ihm und berührte seinen Arm, sie sah sein verstörtes Gesicht und sagte:

„Du hast schlechte Nachrichten, ich sehe es Dir an."

„Ja, mein süßes Weib, die schlechtesten, die ich erhalten konnte: Mein Vater ist todtkrank, und meine Mutter wünscht mein Kommen, sie bittet mich, keine Stunde zu zögern."

Carmen erbleichte; all' der sonnige Glanz wich aus ihren Augen, und Lord Kilmeyne wurde gerührt von dem tiefen Weh, das auf ihrem Antlitz geschrieben stand. Sie errieth die Wahrheit und sagte leise:

„Sage mir alles! Was bekümmert Dich sonst noch?"

„Ich weiß nicht, was ich thun soll," erwiderte er. „Meine Mutter verlangt meine sofortige Rückkehr, dann müßte ich in einer halben Stunde abfahren. Aber ich kann Dich nicht wie ein Räuber entführen, ich muß erst Deinen Onkel sprechen, und ich kann Dich auch nicht meinen Eltern bringen, wenn mein Vater im Sterben liegt."

Das liebliche Gesicht vor ihm wurde bei jedem Worte bleicher.

„Es ist eine Qual, davon zu sprechen, ja schon Qual, daran zu denken, und doch sehe ich nur einen einzigen Ausweg."

„Er zögerte, denn die großen Augen sahen so flehend zu ihm auf.

„Mein geliebter Mann," sagte Carmen, „ich weiß ja, was Du sagen willst, aber gieb mir Zeit, es ist alles so plötzlich gekommen."

„Ich kann es nicht aussprechen, und doch muß es gesagt sein: Todtenglocken und Hochzeitsweisen passen einmal nicht zusammen, ich kann Dich nicht meinem sterbenden Vater zuführen, ich darf die Sorgen meiner Mutter um keinen Preis vermehren."

„Nein, das sehe ich ein," erwiderte sie, „Du kannst mich nicht mitnehmen."

„Und noch weniger Dich hier lassen, mein Weib, mein alles, ich könnte es nicht ertragen!"

„Es muß sein!" sagte sie. „Ich muß für Dich entscheiden; es ist unmöglich, daß ich Dich begleite. Nicht wahr, Du wünschest daß ich hier warte, bis Du mich holen kannst?"

„Wie tapfer Du bist, Carmen! Ich konnte die bittere Wahrheit nicht aussprechen," sagte Lord Kilmeyne.

Carmen sah ihn traurig an. Welcher Schmerz lag auf dem süßen Antlitz, in dem sehnsüchtigen Blick der Augen! Sie hatte geglaubt und gehofft, er würde ihr widersprechen, würde erklären, daß sie ihn unbedingt nach England begleiten müßte, aber die Hoffnung erstarb, als er sie „tapfer" nannte.

„Es wird das Beste sein," sagte er nach einer Pause. „Es ist ein schreckliches Ende für unser Glück, aber es ist nichts zu machen, ich sehe keinen anderen Ausweg. Du mußt wieder zu Deinem Onkel zurückkehren, bis ich komme, um Dich zu holen."

„Ich will alles thun, was Du wünschtest," antwortete sie sanft, aber ihre Stimme klang so trostlos, daß es ihn schmerzte.

„Ich bleibe nicht lange fort," sagte er, „wenn mein Vater stirbt, kehre ich gleich zurück, wird es besser mit ihm, so komme ich, sobald ich fort kann; in jedem Falle spätestens in einem Monat."

„Wirklich, in einem Monat, bleibst Du nicht länger? Dann werden die Rosen noch blühen und die Trauben noch nicht reif sein. Ich werde geduldig warten, mein Geliebter, voller Liebe und Treue."

„Gott segne Dich, mein geliebtes Weib!" sagte Lord Kilmeyne. „Du weißt nicht, wie Du mir das Schwere erleichterst. Ich kehre noch zur Zeit der Rosen zurück, jeder Augenblick wird mir eine Ewigkeit scheinen, aber Du bist mein Eigen, niemand kann Dich mir entreißen. Ich denke, Du bewahrst unser Geheimniß, bis ich komme: ich möchte es Deinem Onkel lieber selbst sagen, vielleicht zürnt er Dir, und ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Du seinem Aerger allein standhalten müßtest."

„Ich werde schweigen", erwiderte Carmen, „er würde mich doch nicht verstehen."

„Aber ich muß Dir schreiben und von Dir hören, ich werde Dir meine Adresse geben und die Briefe an Dich postlagernd schicken." Er beugte sich zu ihr. „Versuche glücklich zu sein, Carmen, denke immer an die schönen Tage, die die Zukunft uns bringen wird."

„Ich kann nicht glücklich sein, wenn Du fort bist," sagte sie, „aber ich will mir Mühe geben, geduldig und zufrieden auf Deine Rückkehr zu warten."

„Mein Herz, es ist wie ein Frost auf Dein Glück gefallen; wollte Gott, ich könnte das Schicksal ändern, aber es geht nicht! Wir müssen uns eine kurze Zeit trennen, mein geliebtes Weib; warum siehst Du so bleich und traurig aus, Du zweifelst doch nicht an mir?"

„Nein, das wäre mein Tod," erwiderte sie schnell.

(Fortsetzung folgt.)

Besonders zu beachten bleibt, daß der steuerfreie Miethspreis bis 300 Mark nach der Steuer eines Jahres zu berechnen ist. Es kommt also nicht auf die Geltungsdauer des Vertrages während des betreffenden Kalenderjahres an. Ein halbmonatiger Miethsvertrag, in dem der monatliche Miethszins auf 30 Mark verabredet ist, würde der Eintragung in das Verzeichniß und der Versteuerung (mit 0,50 Mark, dem Mindestbetrag der Stempel) bedürfen, weil der nach Dauer eines Jahres berechnete Zins 360 Mark ausmacht. Andererseits muß ein Miethsvertrag, der 10 Monate giltig gewesen ist und worin der monatliche Miethszins auf 25 Mark festgesetzt ist, steuerfrei bleiben, da der nach der Dauer eines Jahres berechnete Zins nur 300 Mark beträgt.

Wenn Pacht- und Miethsverträge vor Ablauf der vertragsmäßig festgesetzten Zeit ihr Ende erreichen, so ist der Stempel nur für die Zeit bis zur Beendigung der Verträge zu entrichten. Ein für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember zu einem Jahreszins von 6000 Mark abgeschlossener Miethsvertrag, der aber nur bis 1. Juli 1897 bestanden hat, kann z. B. nur in Höhe von 3000 Mark (also mit 3, nicht 6 Mark) versteuert werden.

Uebrigens sind nach dem neuen Gesetz Verpächter und Vermiether allein, und nicht mehr, wie bisher, auch die Pächter und Miether, der Steuerbehörde für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und die Zahlung des Stempels verantwortlich. Sie allein trifft die Strafe wegen etwaiger Zuwiderhandlungen. Wir können ihnen daher nur den Rath geben, sich von den Steuerämtern die zur Eintragung bestimmten Verzeichnisse möglichst bald zu verschaffen. Aus ihnen werden sie das Nöthige erfahren.

Politische Tagesschau.

Die französische Deputirtenkammer hat die Einkommensteuerreform genehmigt. Eine Tagesordnung, welche die Regierung als Mißtrauensvotum ansah, wurde mit 288 gegen 272 Stimmen abgelehnt.

Der Prozeß gegen den Dr. Jameson und Gen. wegen des bewaffneten Einfalls in das Gebiet der südafrikanischen Republik zieht sich sehr in die Länge. Die nächste Verhandlung findet am 28. April statt. Bevor es zu einem Urtheilsspruche kommt, wird die Sache wohl so ziemlich vergessen sein, so daß dann selbst das mildeste Urtheil kaum noch Erregung hervorrufen wird.

Die „Times" melden: Die egyptische Regierung antwortete dem Sultan auf seinen Wunsch nach einer Auseinandersetzung über den Zweck der Dongolaexpedition, daß sie im Einvernehmen mit England beabsichtige, das werthvolle Gebiet, welches zeitweilig an die aufständischen Mahdisten verloren gegangen sei, wieder zu erobern. Das Ergebniß der Einmischung des Sultans sei also das gewesen, Egypten zum offenen Spiel zu veranlassen und die Erklärung an das Licht zu bringen, daß das letzte Ziel der Expedition sei, den Sudan wieder zu gewinnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März 1896.

— Der Kaiser hat zum Neubau der evangelisch-reformirten Kirche in Hannover 17000 Mk. bewilligt; auch hat der Kaiser sich bereit erklärt, die Kanzel zu diesem Gotteshause zu stiften.

— Auf Befehl der Kaiserin findet am 8. Mai in der Singakademie eine Gedenkfeier für die deutsche freiwillige Krankenpflege 1870/71 statt.

— Der Reichskanzler, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, vollendet am nächsten Dienstag, den 31. d. Mts., sein 77. Lebensjahr.

— Die Gräfin von Hartenau, Wittwe des früheren Fürsten Alexander von Bulgarien, ist mit ihrem sechs Jahre alten Sohne zu dauerndem Aufenthalt in Frankfurt a. M. eingetroffen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß die im Branntweinsteuergesetz vorgeschriebene Revision der Brennsteuer-Vergütungssätze jährlich im Laufe des Quartals Juli-September vorgenommen wird. Die hierbei sich ergebenden, sofort zu veröffentlichenden Aenderungen der Vergütungssätze treten am 1. April k. J. in Kraft.

— Am Donnerstag wurde der Zollbeirath nach dem Ministerium des Innern berufen, um sich mit dem Ergebniß der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Japan zu befassen. Dem Vernehmen nach handelte es sich um die Vertragssätze im japanischen Tarife. Den Vorsitz führte Staatssekretär v. Bötticher. Die Verhandlungen gelangten gestern noch zum Abschluß.

— Der Oberbaudirektor Wiebe wird, der „Voss. Ztg." zufolge, am 1. Juli aus dem Staatsdienste scheiden, dem er 40 Jahre lang angehört hat. Er war in den letzten Jahren beim Ausbau der märkischen Wasserstraßen, insbesondere beim Oder-Spree-Kanal thätig.

— Dem Vernehmen nach ist an die sächsische Regierung eine Verständigung gelangt, daß auf Grund einer Vereinbarung zwischen Berlin und Wien im Mai eine technische Konferenz in Dresden über die bekannten Bauprojekte des Donau-Oderkanals und des Donau-Elbekanals zusammentreten wird.

— In Berlin hat sich mit Genehmigung der deutschen Regierung ein Finanzkonsortium gebildet zur bezw. Anlage von Cacao-Plantagen in Kamerun.

— Im Jahre 1895 wurden auf den deutschen Münzstätten geprägt: 5361226 Doppelkronen und 28941 Kronen im Betrage von 107514010 Mk. Das wirkliche Gewicht dieser Geldmünzen betrug 85634627 Pfd. gegenüber einem gesetzlichen Sollgewicht von 85634416 Pfd. An Reichssilbermünzen sind geprägt 1460357 Fünfmarkstücke und 185322 Zweimarkstücke im Werth von 7672429 Pfd. Das wirkliche Gewicht betrug 85250575 Pfd. gegenüber dem Sollgewicht von 85249213 Pfd.

Mülhausen i. E., 27. März. Die hiesigen Buchdrucker streiken zum größten Theil. Trotzdem sind die Zeitungen, wenn auch verspätet, erschienen.

Frankfurt a. M., 26. März. Die Stadtverordnetenversammlung hat, wie verlautet, in der letzten nicht öffentlichen Sitzung zur würdigen Gestaltung der Feier anläßlich des Besuches des Kaisers in Frankfurt einen Kredit von 90000 Mark bewilligt. — Nach einer Mittheilung von zuständiger Seite ist die von Wiesbaden aus verbreitete Nachricht von der Einladung der deutschen Bundesfürsten zur Enthüllungsfeier des hiesigen Kaiser Wilhelm-Denkmals unzutreffend. Eine derartige Einladung ist nicht beabsichtigt.

Wiesbaden, 27. März. Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, eine Deputation des hiesigen Komitees für das Bismarck-Denkmal in Friedrichsruh zu empfangen.

Ausland.

London, 26. März. Prinz und Prinzessin Albrecht treten morgen die Rückreise nach Braunschweig an.

London, 27. März. Wie verlautet, wird der französische Botschafter Baron de Courcel von London abberufen werden.

Konstantinopel, 26. März. Fürst Ferdinand ist heute hier eingetroffen. Er wurde von türkischen Würdenträgern, von Vertretern der bulgarischen Kolonie und Delegirten des Exarchats sowie mit militärischen Ehren auf dem Bahnhofe empfangen. Später wurde er in einhalbstündiger Audienz vom Sultan empfangen.

Provinzialnachrichten.

z **Culmer Stadtniederung**, 27. März. (Der landwirthschaftliche Verein Podwitz-Lunau) hielt gestern in Podwitz eine Generalversammlung ab, in welcher der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Dem Verein gehören 59 Mitglieder an. In der nächsten Sitzung wird Herr Kreisthierarzt Fehlbaum-Graudenz einen Vortrag über Impfung der Schweine gegen Rothlauf halten. Einige Mitglieder werden impfen lassen.

Schwetz, 27. März. (Hochwasser.) Das Schwarzwasser ist hier gegenwärtig so hoch gestiegen, daß die Pontonbrücke unpassirbar geworden, und der Verkehr nach der Altstadt durch städtische Kähne bewirkt wird.

Graudenz, 26. März. (Bestätigung.) Der Regierungspräsident hat die Neuwahl der Herren Kaufmann Braun und Mühlenbesitzer Rosanowski und die Wiederwahl des Herrn Kaufmann Schleif zu unbesoldeten Stadträthen bestätigt.

Elbing, 27. März. (Verschiedenes.) Der königl. Rentmeister Herr Rechnungsrath Möller hierselbt tritt am 1. Juli d. Js. auf seinen Antrag in den Ruhestand. — Gestern früh fand auf der Schichau'schen Werft der Stapellauf des norwegischen Torpedokreuzers „Valkyrien" statt. Das Schiff ist aus freiwilligen Beiträgen norwegischer Damen erbaut. — Ein Gesuch des hiesigen Magistrats an die königliche Regierung, tüchtigen Hauptlehrer den Rektortitel zu verleihen, ist abschläglich beschieden worden.

Gnesen, 25. März. (Verhaftet) wurde am Dienstag der Buchbindermeister v. Kuczkowski, welcher Sittlichkeits-Verbrechen an schulpflichtigen Kindern begangen haben soll.

Posen, 26. März. (Baugewerkschule.) Das von der Stadtgemeinde Posen erbaute Baugewerksschulgebäude wurde heute eingeweiht. Vertreter der Regierung, des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie der Lehrer und Schüler der Baugewerkschule wohnten dem Festakte bei. Das neue Schulgebäude, in welchem auch ein Theil der staatlichen Fortbildungsschule unterrichtet wird, kostet mit der inneren Einrichtung gegen 300009 Mk.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. März 1896.

— (Landrathswahl.) Den letzten Gegenstand der 17 Punkte umfassenden Tagesordnung der heutigen Kreistagssitzung bildete die Beschlußfassung über das dem Kreistage zustehende Vorschlagsrecht bei Besetzung des erledigten Landrathsamtes des Kreises Thorn. Der Kreistag beschloß einstimmig, auf das ihm zustehende Vorschlagsrecht zu verzichten und Herrn Landrath Dr. v. Miesitscheck für die Besetzung des Landrathsamtes Thorn zu präsentiren. Dieser Beschluß wird von den Kreiseingesessenen mit großer Befriedigung begrüßt werden.

— (Kreistag.) In der heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Landrathsamtsverwesers, Herrn Landrath Dr. von Miesitscheck abgehaltenen Kreistagssitzung wurden zunächst die beiden neugewählten Kreistagsabgeordneten Herren Besitzer W. Wirth-Chrapitz und Zimmermeister Kriwes-Thorn eingeführt. Dann erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten, worauf der Kreistag die Rechnung der Kreiskommunalkasse und der Krankenkasse pro 1894/95 und die Rechnung der Kreissparkasse pro 1894 entlastete. Der Haushaltsetat für das Rechnungsjahr 1896/97, dessen hauptsächlichste Positionen wir bereits mitgetheilt haben, wurde in Einnahme und Ausgabe auf 356739 Mk. festgesetzt gegen 327199 Mk. im Vorjahre. Die Kreisabgaben betragen 230702 Mk., 93699 Mk. mehr wie im Vorjahre, welches Mehr im wesentlichen aus dem Fortfall der Ueberweisungen aus der Lex Huene resultirt. Kreistagsabg. Bürgermeister Stachowitz-Thorn plaidirte dafür, daß der infolge der Verringerung der Einnahme abgesetzte Beitrag zur Unterhaltung der städtischen Chausseen in Zukunft wieder in den Etat eingestellt werde. Für die Hufbeschlag-Lehrschmiede in Marienwerder wurde ein Zuschuß von 75 Mk., für die Gewerbeausstellung in Graudenz ein solcher von 300 Mk. bewilligt. Die Umwandlung der $4^1/_2$ und 4 prozentigen Kreisschulden in eine $3^1/_2$ prozentige Schuld und Amortisirung der $4^1/_2$ prozentigen Schuld aus dem Reichsinvalidenfonds mit 5 pCt. wurde nach der Vorlage des Herrn Landraths genehmigt. Einem Antrage des Kreistagsabgeordneten Stadtrath Kittler-Thorn entsprechend wurde beschlossen, den Kreis-Ausschuß zu ermächtigen, die Anleihe je nach dem Stande des Geldmarktes zu $3^1/_2$ oder zu 3 pCt. aufzunehmen. Eine längere Debatte rief ein Antrag des Kreistagsabgeordneten Bürgermeister Stachowitz-Thorn hervor, die durch die Konvertirung erzielten Ueberschüsse nicht zur Amortisation zu verwenden, sondern sie den Steuerzahlern durch Einstellung in den Etat zu Gute kommen zu lassen. Antragsteller vertrat dabei den Standpunkt, daß auch die Gegenwart einen Vortheil von der Konvertirung haben müsse. Kreistagsabgeordneter Wegner-Ostaszewo machte dem gegenüber geltend, daß es darauf ankommen müsse, die Kreisschulden so schnell wie möglich abzutragen, und empfahl die unveränderte Annahme der Vorlage, welche wohl abgewägt sei. Der Antrag Stachowitz wurde abgelehnt.

— (Grenzkommissariat.) Nach eingezogenen Erkundigungen steht in der Besetzung des hiesigen Grenzkommissariats ein Wechsel bevor. Der bisherige Grenzkommissar Herr Major z. D. Rosenhagen übt zur Zeit seine Funktionen nicht mehr aus. Den Paßrevisionsdienst auf dem Hauptbahnhofe versieht bis auf weiteres der dienstälteste Gendarm Culmsee.

— (Aufhebung der russischen Flößereiordnung.) Die Handelskammer in Bromberg erhielt vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf ihre Eingabe soeben den Bescheid, daß nach einer Meldung des kaiserlichen Botschafters in St. Petersburg die kaiserlich russische Regierung infolge der diesseitigen Vorstellungen die Ausführung der neuen Flößereiordnung für die Weichsel und ihre größeren Nebenflüsse vorläufig eingestellt hat.

— (Von der Eisenbahn.) Vom Rechnungsjahre 1896/97 ab bildet die Km.-Station 3,00 bei Mocker die Grenze zwischen dem Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg und Danzig. Infolge dessen geht zum 1. April d. J. die Station Mocker in den Direktionsbezirk Bromberg über, in welchem sie der Betriebsinspektion 1, der Maschineninspektion und der Verkehrsinspektion in Thorn, sowie der Werkstätten- und Telegrapheninspektion in Bromberg zugetheilt wird.

— (Einsegnung.) Am morgigen Palmsonntag findet in der altstädtischen evangelischen Kirche die Einsegnung der Konfirmanden des Herrn Pfarrer Jacobi und in der neustädtischen evangelischen Kirche die der Konfirmanden der neustädtischen Gemeinde durch Herrn Pfarrer Hänel statt.

— (Staatliche Fortbildungsschule.) Von der Leitung der staatlichen Fortbildungsschule geht uns die Nachricht zu, daß eine verhältnißmäßig größere Zahl von Kaufmannslehrlingen aus der Alt- und Neustadt sich noch nicht zur Aufnahme gemeldet hat. Wir werden ersucht, daran zu erinnern, daß die Aufnahme spätestens am Montag den 30. d. M. erfolgen muß. Da die Weisungen in dieser Beziehung sehr strenge sind, würden sich die Lehrherren bei Unterlassung der Anmeldung Unannehmlichkeiten zuziehen, die leicht zu vermeiden sind.

— (Schluß des Schuljahres.) In den hiesigen höheren Lehranstalten ist heute das Schuljahr beendet. Die Ferien dauern bis 15. April. In den Volksschulen beginnen die Ferien erst am 1. April und dauern bis zum 9. April.

— (Der Thorner Darlehnsverein) hatte nach seinem Geschäftsbericht für 1895 einen Gesammtkassenumsatz von 1283048 Mk. Die Geschäftsantheile sind von 5786 Mk. auf 11724 Mk. gestiegen. An Wechseln waren Ende 1895 vorhanden 105943 Mk., an Depositen 101598 Mk., an Effekten 44949 Mk. Der Reservefonds hat sich auf 5296 Mk. erhöht. Mitglieder sind 382. Die Dividende beträgt $12^1/_4$ pCt. gegen $7^1/_2$ pCt. im Vorjahr.

— (Der kaufmännische Verein) hielt am Donnerstag eine Hauptversammlung ab, in welcher der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Derselbe besteht aus den Herren D. Wolff Vorsitzender, Stadtrath Fehlauer Stellvertreter, H. Löwensohn Rendant, C. G. Dorau, Dekuczynski, S. Rawitzki, Salo Lewin, Georg Sternberg Beisitzer.

— (Gastwirthe-Verein.) In der am Dienstag im Schiefelbein'schen Lokale abgehaltenen Generalversammlung wurden bei der Vorstandswahl folgende Herren gewählt: Bonin Vorsitzender, Winkler Stellvertreter, Nicolai Schriftführer, Schulz und Schiefelbein Beisitzer' Stender Rendant. Für den am 22. April hier in Winklers Hotel stattfindenden Zonentag der nordöstlichen Zone des deutschen Gastwirths-Verbandes wurden zur Bestreitung der Unkosten 50 Mark bewilligt. — Die nächste Hauptversammlung wird am 8. April im „Pilsener" abgehalten.

— (Das Mittagskonzert) auf dem Altstädtischen Markte findet am morgigen Palmsonntag nicht statt.

— (Spezialitäten-Theater Schützenhaus.) Die Abschiedsvorstellung am Montag findet zu ermäßigten Preisen statt.

— (Das Rittergut Rubinkowo) ist für den Preis von 70000 Mk. an den Fuhrhalter Herrn Poplawski hier verkauft worden.

— (Zur Witterung.) Am Donnerstag abends gegen 7 Uhr wurde in unserer Umgegend ein schwaches Gewitter beobachtet. Die Luft war derart mit Elektrizität geschwängert, daß sogar in der Stadt in verschiedenen Wirthschaften die rohe Milch sauer wurde. Gestern und heute ist Regen niedergegangen, durch den die Vegetation rasch zur Entfaltung kommen wird.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 3,58 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter, die unteren Uferbahnladegeleise sind schon wasserfrei. Der Dampfer „Thorn" brachte für das Pionierbataillon Taue, Trosse, Schlägel und anderes Ausrüstungsmaterial aus Danzig mit. Dampfer „Warschau" nimmt Kohlen ein und fährt heute mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau ab. Bei dem guten Westwinde langten heute mehrere Kähne beladen und unbeladen aus Graudenz und Brahemünde hier an, um dann nach Rußland weiter zu segeln.

Vom oberen Stromlaufe liegen von heute folgende telegraphische Meldungen vor:

Bei Chwalowice heute 3,27 Meter Wasserstand, bei Warschau heute 2,72 Meter.

Podgorz, 27. März. (Verschiedenes.) In der am 24. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Amtsausschusses wurde die Rechnung der Amtskasse pro 1896/97 gelegt. Dieselbe beträgt in Einnahme 1572,59 Mark und in Ausgabe 1600,49 Mark, sodaß ein Rest von 27,90 Mark zu erstatten bleibt. Der Etat pro 1896/97 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1770 Mark festgesetzt. Das Pauschquantum erhöht der Amtsausschuß mit Rücksicht auf die Mehrarbeit durch den Schießplatz von 900 auf 1200 Mark. Zur Umlage behufs Bestreitung der Verwaltungskosten wurden vorläufig 330 Mark genehmigt. Schließlich wurde noch der Erlaß einer Polizeiverordnung über die Beleuchtung der Flure und Treppen 2c. für die Gemeinden Podgorz und Piaske beschlossen. — Die Einsegnung der diesjährigen Osterkonfirmanden findet am Palmsonntag in der evangelischen Schule durch Herrn Pfarrer Endemann statt. — Die Aufnahme derjenigen hiesigen Kinder, welche das schulpflichtige Alter erreicht haben, findet in der evangelischen Schule am Montag den 30. d. Mts. nachmittags 2 Uhr, in der katholischen Schule Donnerstag den 9. April 11 Uhr vormittags statt. — In der hiesigen Privatschule beginnen morgen die Osterferien. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 14. April. — Die Militärpflichtigen von Podgorz mit Schlüsselmühle und Piaske haben sich am 8. April in Thorn zu gestellen. — Der Schulknabe Bruno Verstinger hat den hiesigen Ort seit einigen Wochen heimlich verlassen, und ist nicht wieder zurückgekehrt. Der Magistrat erläßt eine Bekanntmachung, in welcher er die Ortsbehörden ersucht, den Ausreißer im Ermittelungsfalle durch einen Transporteur hierher dirigiren zu lassen. — Verhaftet wurde gestern Abend ein auf dem Schießplatz beschäftigter Arbeiter aus Mocker, der im Verdacht steht, den Hühnerdiebstahl bei dem Höker Haupt im November vorigen Jahres ausgeführt zu haben. Seine eigene Frau hat den Mann verrathen. Der Verhaftete wurde heute Vormittag der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn zugeführt.

Mannigfaltiges.

(Radfahrsport.) Der Radfahrsport verspricht in diesem Jahre in Breslau ganz besonders anziehende Wettkämpfe zu bringen. Der Vorstand des Vereins für Velozipedwettfahren in Breslau hat nämlich einen Trainingkursus auf seiner Zementrennbahn in Scheitnig-Grüneiche (der besten Bahn Deutschlands) eingerichtet, der am vorigen Montag begonnen hat. Mit dieser für Deutschland ganz neuen Einrichtung eines regelrechten und rationellen Trainings bezweckt der Verein, tüchtige und dauerhatte Rennfahrer heranzubilden, die nicht allein im Innlande Ruf und Anerkennung zu erlangen, sondern sich auch mit allen bedeutenden ausländischen Fahrern zu messen und die deutschen Farben zum Siege zu führen vermögen. Die Oberleitung des Trainings hat der bekannte Rennfahrer August Lehr übernommen, dem sein Bruder Lothar Lehr zur Seite steht. Der Zuspruch ist schon jetzt ein lebhafter.

(Frhr. v. Hammerstein) genießt als Untersuchungsgefangener keinerlei Bevorzugung, wie der Untersuchungsrichter Brandt und Gefängnißdirektor v. Bornstedt gegenüber einem sozialdemokratischen Blatt berichtigend erklären. Ihm ist kein „Zimmer" angewiesen und kein Sopha gewährt. Vielmehr ist derselbe seit seiner Einlieferung in einer gewöhnlichen Zelle internirt. Seine Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter erfolgten im Verhandlungszimmer des Untersuchungsgefängnisses nicht in der Absicht, etwa den Angeschuldigten vor andere Untersuchungsgefangenen zu bevorzugen, vielmehr zu dem Zwecke, um jedem Verkehr des Angeschuldigten mit dem Publikum und ferner jedem Fluchtversuch vorzubeugen.

(Ein heftiges Gewitter) hat bei Osnabrück großen Schaden angerichtet. An mehreren Orten haben zündende Blitze Gebäude eingeäschert.

(Verhaftung.) Der Kaufmann Eugen Friedmann in Berlin, ein Vetter des Rechtsanwalts Friedmann, früher Direktor der Immobilienbank, Leipzigerstraße 135, ist auf Antrag der Nachfolger im Direktorium wegen Unterschlagung verhaftet worden. Fritz Friedmann war Aufsichtsrath der Bank.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. März. In dem Millionen-Erbschaftsschwindel-Prozeß verurtheilte das Schwurgericht den Geflügelhändler Michelsohn wegen Betruges und betrügerischen Bankerotts und Meineides zu 4 Jahren; den Mitangeklagten Lederer wegen Beihilfe zu 18 Monaten Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Tanger, 27 März. Der Sultan von Marokko sandte 8 Millionen Franks in Gold als Entschädigung an Spanien in der Melilla-Angelegenheit und an die am Kap Jubi verletzten Engländer.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. März.	27. März.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—65
Wechsel auf Warschau kurz	216—35	216—40
Preußische 3 % Konsols	99—50	99—60
Preußische 3½ % Konsols	105—25	105—10
Preußische 4 % Konsols	106—	106—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—60	99—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	105—25	105—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	67—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	65—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—25	100—30
Thorner Stadtanleihe 3½ %		102—30
Diskonto Kommandit-Antheile	209—30	210—40
Oesterreichische Banknoten	169—80	169—75
Weizen gelber: Mai	153—75	153—75
Juli	153—	152—75
loko in Newyork	81—	81⅛
Roggen: loko	120—	121—
Mai	121—75	122—
Juni	122—50	122—75
Juli	123—25	123—50
Hafer: Mai	119—	118—75
Juli	121—50	121—25
Rüböl: März	45—	44—90
Mai	44—80	44—70
Spiritus:		
50er loko	—	53—80
70er loko	33—90	34—10
70er März	39—40	39—40
70er Mai	39—60	39—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 27. März.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	00	11	50	Eßbutter	"	1	70	2	00
Gerste	"	12	00	12	50	Eier	Schock	2	40	2	60
Hafer	"	10	50	11	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt.)	"	4	50	5	00	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	4	50	5	00	Bressen	"	—	80	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	00	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	10	1	20	Hechte	"	—	80	1	00
Weizenmehl	"	7	80	15	20	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	6	40	10	00	Barsche	"	—	60	—	80
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	1	60	1	80
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	40	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	—	90	1	00	Petroleum	"	—	20	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Land- und Gartenprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 50—60 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 20—25 Pf. pro Kopf, Salat 5 Pf. pro Köpfchen, Spinat 30 Pf. pro Pfd., Petersilie 30 Pf. pro Pack, Porrey 50 Pf. pro Mandel, Schnittlauch 5 Pf. pro 3 Bundch., Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 3 Pf. pro Pfd., Meerrettig 10 bis 20 Pf. pro Stange, Radieschen 20 Pf. pro 3 Bdch., Aepfel 25 bis 30 Pf. pro Pfd., Puten 5,00—8,00 Mk. pro Stück, Gänse 2,75 bis 4,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00—4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,50—2,00 Mk. pro Stück, Tauben 75—80 Pf. pro Paar, Heringe 16 Pf. pro Pfd.

Königsberg, 25. März. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter-pCt. unverändert. Zufuhr 25 000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 52,30 Mk. Br., 51,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,60 Mk. Br., 31,80 Mk. Gd., 31,80 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 28. März 1896.

Wetter: regnerisch, kühl.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert bei schwachem Geschäft, 128/9 Pfd. bunt 145/6 Mk., 130/2 Pfd. hell 147/9 Mk.

Roggen geringes Geschäft, unverändert, 120/1 Pfd. 108 Mk., 122/4 Pfd. 109/10 Mk.

Gerste feine, helle Brauwaare 118/20 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 112/5 Mk.

Erbsen trockene, gesunde Futterwaare 102/3 Mk., gute Mittelwaare 110/5 Mk.

Hafer reine, helle Waare 105/8 Mk., geringere bei schwerem Verkauf 100 Mk.

Lupinen blaue, trockene, 94/6 Mk.

Kirchliche Nachrichten.
Montag, 30. März 1896.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: abends 8 Uhr Prediger Liebig-Inowrazlaw.

29. März:	Sonnen-Aufg. 5.42 Uhr.	Mond-Aufg. 7.24 Uhr.
	Sonnen-Untg. 6.28 Uhr.	Mond-Untg. 5.24 Uhr Morg.
30. März:	Sonnen-Aufg. 5.40 Uhr.	Mond-Aufg. 9.00 Uhr.
	Sonnen-Untg. 6.30 Uhr.	Mond-Untg. 5.38 Uhr.

Die Lieferung der für die Gasanstalt bis 1. April 1897 erforderlichen **schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piasavabesen, denat. Spiritus, 60° Schwefelsäure,** ist zu vergeben.

Angebote werden bis
8. April vormittags 11 Uhr
im Komptoir der Gasanstalt angenommen. Die Bedingungen liegen daselbst aus.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 31. d. Mts.,
vormittags 9½ Uhr,
sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts
1 Posten Cigaretten, Cigarren, Schnupftabak, 1 Papierschneidemaschine, 3 Arbeitstische, Cigarettenhülsen, 50 woll. Frauenröcke, 50 Unterhosen, 50 Kindertrikots
öffentlich zwangsweise,
und **freiwillig**
1 Sopha, 2 Sessel, 1 Bettgestell mit Matratze, 5 Regulateure, 2 Wanduhren
gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Gleichzeitig wird hierdurch bekannt gemacht, daß mein Geschäftslokal vom 1. April d. Js. ab, sich in der
Elisabethstraße 6
befindet.

Thorn den 28. März 1896.
Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 31. März cr.,
vormittags 10½ Uhr,
werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst
1 Sopha und 2 Sessel (mit gepreßtem Plüsch bezogen), 1 Sophatisch, 1 langen Wandspiegel mit Marmor-Konsole, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 6 Rohrstühle, 1 Hängelampe, 1 Dtzd. kleine silberne Löffel, 1 goldene Uhrkette u. s. w.
zwangsweise versteigern.

Thorn den 28. März 1896.
Sakolowsky,
Gerichtsvollzieher.

Bürger-Mädchenschule.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet in diesem Jahre gleich nach Schluß des Schuljahres am **Montag den 30. März von 9—1 Uhr vormittags** statt. Anfängerinnen haben den Taufschein, die ev. den Taufschein, die von andern Schulen Abgehenden den Ueberweisungsschein vorzulegen. Letztere wollen auch ihre deutschen Hefte (Diktate, Aufsätze) mitbringen. Die Schule beginnt wieder **Dienstag den 14. April.**

Spill, Rektor.

Höhere Mädchenschule.
Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den **11. und 13. April vormittags von 10 bis 12 Uhr** bereit.
M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Culmerstraße 28, I.

Wegen Aufgabe meines Fuhrgeschäfts verkaufe ich **3 gut erhaltene 4" u. 3 2½" Wagen und vier recht starke Arbeitspferde.**
Reinert, Gremboczyn.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu verk. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Kinder-Garderobe
empfiehlt **billigst**
L. Majunke, Culmerstr. 10.

6000, 10 000 u. 20 000 Mk.
gegen hypothek. Sicherheit, zu 4½ und 5% sofort oder a. 1. April cr. zu vergeben. Näh. **T. Schröter, Thorn, Windstraße 3.**

Frdl. möbl. Zimmer mit Extra-Eingang zu vermiethen. **Bachestraße 9, III.**

Zur Besprechung der Gemeinde-Verordneten wahlen in der I., II. und III. Abtheilung laden wir die Wähler zu
Sonntag den 29. d. M.
nachmittags 4 Uhr
in die **Concordia**, Thornerstr. 19, ein.
Mocker den 27. März 1896.
Raasch. Rüster. Huch. Wehrmeister. Singelmann. Durmowicz.

Wiener Café in Mocker.
Sonntag den 29. März cr.
nachm. 4 Uhr:
Besprechung der Ersatzwahlen zur Gemeindevertretung.
Hierzu werden die Wähler 2. und 3. Abtheilung ergebenst eingeladen.

Hochf. geräuch. Schinken,
sowie vorzügliche
Osterwurst
empfiehlt
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Breitgezogener, großblätteriger
Epheu
ist zu verkaufen. Auskunft erth. d. Exp. d. Ztg.

Damenschneiderei
lehrt gründlich
Flora v. Szydłowska, Seglerstr. 13, II.
Eintritt jederzeit.

Kl. Wohnung zu verm. **Strobandstr. 8.**

1 gut möbl. Zim. zu verm. Strobandstraße 4, I.

Ziegelei-Park.
Abonnements-Einladung.
Auf vielseitigen Wunsch finden auch in diesem Jahre (Sommersaison 1896) im **Ziegelei-Park**
Abonnements-Concerte
statt. Dieselben werden abwechselnd von den Militär-Musikkorps Thorns ausgeführt.

Der Preis ist: **für eine Person 3,00 Mk., Familien zu zwei Personen 5,00 Mk., jede weitere Person 1,50 Mk.**

Abonnementskarten sind in der Zigarrenhandlung bei Herrn **Duszynski**, im Lokal und an der Kasse zu haben.

I. Abonnements-Concert
Sonntag den 29. März 1896, nachmittags 3½ Uhr.
(Programm ernsten Inhalts.)
Windolf, Stabstrompeter.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895: 690 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1896: 29½ bis 114 % der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorst., Schulstr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Jedermann kann sein Einkommen um **Tausende von Mark** jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse: **A. X. 24. Berlin W. 57.**

Malergehilfen
und
Lehrlinge
stellt ein **Burczykowski.**

Schiffer
zum Transport von Ziegeln aus der Ziegelei Antoniewo nach dem Weichselufer Thorn **gesucht.** **Ulmer & Kaun.**

Steinschläger
können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem Artillerie-Schießplatz.
G. Soppart.

Photographie.
Ein junger Mann aus achtbarer Familie, der Lust hat, die **Photographie** zu erlernen, kann eintreten bei
Photograph **Gerdom.**

Lehrling
kann sich melden bei
H. Loerke, Präcisions-Uhrmacher u. Goldarb.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zur gründlichen Ausbildung in der Bäckerei kann sofort oder zu Ostern eintreten.
Paul Seibicke, Culm a. W.,
Thornerstraße 4.
Näheres bespricht **C. Seibicke**, Thorn, Baderstraße 22.

1 Hausdiener
vom 1. April gesucht. **Hotel Museum.**

Pensionäre, Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden gute, gewissenhafte Aufnahme unter günstigen Bedingungen bei
Frau Hauptmann **Lambeck,**
Brückenstraße Nr. 16, 1 Tr. rechts.

Pensionäre finden bei mir zu mäßigsten Preisen freundliche Aufnahme und fachmännische Beaufsichtigung. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Gymnasialoberlehrer **Bungkat** u. Kaufmann **C. A. Guksch.**
Frau Pastor Gaedke.

Schüler,
die das Gymnasium in Thorn besuchen, finden gute und billige Pension. Zwei Geschwister ist die Pension **auf 10 Mark ermäßigt.**
Frau Bertha Schulz.
Elisabethstr. 12, 2 Tr.

Aufwärterin zum 1. April gesucht.
Gerechtestraße 16, III.

Waldhäuschen.
Heute Sonntag
von 4 Uhr nachmittags ab:
Unterhaltungsmusik.
G. Prost.

Elysium.
Winterkegelbahn.
Sonntag und Donnerstags unbesetzt.

Schülerinnen,
welche die **feine Damenschneiderei** und **einen guten akademischen Schnitt** erlernen wollen, werd. angenommen **Culmerstraße Nr. 11, 2. Etage,** bei
J. Łyskowska.
Zeichenlehrerin und Modistin.

Gesucht zu Mitte April
Mädchen
für alles, das kochen kann, und
Kindergärtnerin II. Kl.
Frau Prem.-Lieut. **Trenkmann,**
Mellienstraße 89, I.

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen und **Bonnen** werden sofort gesucht.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

Das Vermittelungs-Komptoir **J. Litkiewicz,** Bäckerstr. 23, empfiehlt **gesunde Landammen** und sucht **tüchtige Köchinnen.**

Kindermädchen,
am liebsten von sofort gesucht.
Von wem? sagt d. Exp. d. Ztg.

Eine Restaurations-Köchin
für ein Bahnhofs-Restaurant wird zum 1. oder 15. April gesucht.
Meldung bei **C. Schütze,** Bäckermeister, Strobandstr. 15.

Eine Köchin
wird zum 1. oder 15. April gesucht. Lohn 150—170 Mk. Meldung: Seglerstr. 11, II.

10,000 Mk. à 5%
von sof. gesucht auf ein hies. gr. Geschäftsgrundst. im Mittelpunkt der Stadt, **absolut sicher.** Adr. v. Selbstverl. unter **J. P.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

20 Paar Leiterbäume, sowie **fertige Leitern** in Längen von 18—24 Fuß und ein **neuer Handwagen** hat zum Verkauf
Szyperski, Wollmarkt.

Die von Herrn Hauptmann **Menzel** in meinem Neubau am Wilhelmsplatz gemiethete **1. Etage nebst Pferdestall** 2c. ist umständehalber sofort zu **vermiethen.**
Konrad Schwartz.

Kaiser-Panorama
im kleinen Saale des Viktoria-Gartens.
Eröffnung Sonntag den 29. März cr. — Erste Ausstellung:
HAMBURG
und Fürst Bismarck's Schloß
Friedrichsruh.
Die Ansichten geben in natürlichen Farben die Wirklichkeit vollständig plastisch und zum Theil in Lebensgröße wieder.
Entrée 30 Pf., 5 Billets 1 Mk., Schüler, Lehrlinge u. Militär v. Feldwebel abwärts 15 Pf.
Täglich geöffnet v. 3—9 Uhr. Zweimal wöchentlich neue Reisen. Nächste Reise: Der Harz.

Ziegelei-Park.
Sonntag den 29. März d. Js.
nachmittags 3½ Uhr:
1. Abonnements-Concert.
(Programm ernsten Inhalts.)
Eintrittsgeld 25 Pfennig.
Windolf, Stabstrompeter.

N. B. Bei ungünstigem Wetter wie gewöhnlich
Unterhaltungs-Concert
im Saale. (Programm ebenf. ernsten Inhalts.)

Zum ersten Mal in Thorn.
Schützenhaus.
Edison's vollendeter
Phonograph.
Musikstücke, Reden oder Lieder, gesungen von dieser Sprechmaschine anzuhören per Stück **10 Pf.** Geöffnet von vormittags 11 Uhr bis abends 10 Uhr.

Daselbst ist eine **amerikanische Sprechmaschine**, welche sich auch automatisch aufstellen läßt, und ein **Edison-Mimeograph** (neuester Schriftvervielfältigungs-Apparat) zu **verkaufen.**

Restaurant Reichskrone.
Heute
Sonntag den 29. März cr.:
Grosses
Frei-Concert
mit
humorist. Vorträgen.

Ein grosser Speicher
ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.**

Schützenhaus Thorn.
Sonntag den 29. März cr.
Vorletzte Vorstellung
des vortrefflichen
Spezialitäten-Ensembles
Montag den 30. März cr.:
Abschieds-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Numm. Platz **50** Pf. — Saalplatz **30** Pf.
Näheres die Zettel.
Die Direktion.

Tanzkränzchen
Sonnabend den 28. März 1896,
wozu ergebenst einladet
A. Will, Hotel Museum.

1 möbl. Zimmer
Kabinet und **Burschengel.** vom 1. April zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

Herrschaftliche Wohnung,
5 Zimm. n. allem Zub., für 800 Mk. zum 1. April, ev. sofort zu verm. Culmerstr. 4.

1 möbl. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 14.

Möbl. Zim. n. Kab. für 1—2 Herren, m. u. ohne Beköstigung, sofort zu verm.
Wisniewski, Schuhmacherstr. 23.

Wohnungen
zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Eine goldene Damenuhr
nebst Kapsel und Chatelaine ist gestern Nachmittag auf dem Wege von der Elisabethstr. über die Fähre nach dem Hauptbahnhofe **verloren gegangen.** Abzugeben gegen Belohnung bei **Gustav Weese.**

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Kenntniß, daß ich Dejeuners, Diners, Soupers unter Garantie gut und pünktlich ausführe.

Carl Böhme, Oekonome,
Offizier-Kasino Ulanen-Regiments.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich am 29. d. Mts. **Gerberstr. 14** eine feine

Wiener Bäckerei

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, nur gute, schmackhafte Waare zu liefern.

Hochachtungsvoll
O. Grabowski.

Zur Saat

offerire

Rothklee in verschiedenen Preislagen, wegebreitfreien mit 35 Mk., **Weißklee** mit 40—60 Mk., **Thymothee** 24—28 Mk., **frz. Luzerne** 55—65 Mk., **Seradella** mit 8,50 Mk., **grünköpfige weiße Möhren** mit 33 Mk., **gelbe Oberndorfer Runkeln** mit 16 Mk. per Ctr., **rothe Eckendorfer Runkeln** mit 13 Mk.

Für offerirte Saaten, Getreidearten und Wolle zahle die höchsten Preise.

Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Sommerroggen,

Hafer, Gerste. Erbsen, Wicken, Lupinen, Roth- und Weißklee, Thymothee, Runkelsamen usw. offerirt **billigst** **H. Safian.**

Hochstämmige Rosen,

in den schönsten Sorten, 1,20 bis 1,70 Mtr. hoch, mit Namen, pro Stück 1 Mk. pro 25 Stück 20 Mk. ab Baumschule offerirt

M. Templin, Baumschule,
Lissomitz-Thorn I.

Wichtig für Damen!

Schwarze Pelerinen für Damen empfiehlt unter Ladenpreise

L. Majunke, Culmerstr. 10.

Marquisendrell

und **-Leinwand,** sowie

Marquisenfranzen und -Schnüre

empfiehlt billigst

Benjamin Cohn.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebrauchter
Taschenuhren,
Regulatoren, Weckern etc.

nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen

R. Schmuck, Uhrmacher,
Coppernikusstraße Nr. 33 (Eckladen.)

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch CLICHE *Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.*

Schmerzlose

Zahn-Operationen

mittels Lachgas oder lokale Anaesthesie,
sowie das
Reinigen der Zähne, Nervtödten,
Plombiren
in Gold, Silber, Amalgam u. Brillant-Cement
werden aufs beste und sauberste bei soliden Preisen ausgeführt.

J. Sommerfeldt,
Dentist,
Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 100.



S. Meyer,
THORN,
Strobandstrasse Nr. 17.

Mocker, Lindenstr. 13

1. Etage, zum 1. April zu vermiethen.
Dr. Szozygłowski.



Ich zahle für lebende, mir zugeführte Pferde 12 bis 15 Mark und für todte, die ich abhole, 10 Mark und Botenlohn.

G. Falkmeier. Abdeckereibesitzer,
Mocker, Wasserstr. 14.

Philipp Elkan Nachfolger.

Fortsetzung des Ausverkaufs wegen Geschäfts-Auflösung.

Für das bevorstehende **Osterfest** empfehle ich **zu ganz besonders herabgesetzten Preisen:**

Tafel-Services

für 6, 12 und 18 Personen, aus Porzellan und Steingut.
Porzellan für 12 Personen von **50** Mk. an.

Porzellan:
Tassen,
Kuchen-Teller,
Dessert-Teller,
Milchtöpfe,
Kaffee-Service.

Die Preise der
Lampen u. Kronen
sind nochmals ermässigt.

Glas:
Weingläser,
Wassergläser,
Biergläser,
Glasteller,
Karaffen.

Sonnenschirme! Nur Neuheiten. **1896.** **Sonnenschirme!**

E. Drewitz, Thorn,

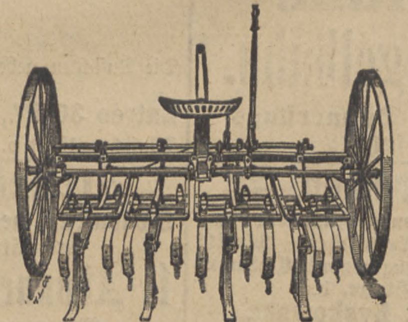
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

empfiehlt außer altbewährten, bekannten Ackergeräthen

zur Frühjahrs-Bestellung:

Stahlrahmen-Cultivatoren.

Vielseitigste Verwendbarkeit.



Arbeitet vorzüglich in jeder Bodenart.

Er ist zu fast jeder nur denkbaren Bodenbearbeitung verwendbar.

Dieser Cultivator schält, lockert, reißt aber auch festgefahrene Wege mit Leichtigkeit auf; er ist der bewährteste Queckenreiniger.

Der Cultivator vereinigt in sich die Vorzüge einzelner Boden-Bearbeitungsmaschinen. Das zähe Zinkenmaterial schließt ein Verbiegen oder Brechen aus, daher hat er überall und sich selbst empfehlend Eingang gefunden. Seine Anschaffungskosten sind durch die unerreichte, vielseitige Verwendung rasch gedeckt.

Zeugniss.

Dom. Gr. Orsichau bei Schönsee Westpr. den 12. März 1896.

Herrn **E. Drewitz,** Thorn.

Nachdem ich mit den von Ihnen im vergangenen Jahre bezogenen beiden **Stahlrahmen-Cultivatoren** unter den nur denkbar schwierigsten Verhältnissen habe arbeiten lassen, kann ich Ihnen bezeugen, daß dieselben vorzüglich sind und ich mit denselben sehr zufrieden bin.

Ich habe meine sämmtlichen Stoppelfelder gleich nach der Ernte mit den qu. Cultivatoren umgerissen und obgleich der Acker stellenweise sehr festgefahren und hart war, ist ein Verbiegen der einzelnen Theile nicht vorgekommen. Selbst im Acker vorhandene Steine sind nicht hinderlich, ebenso kommt ein Verstopfen bei vorhandenen verwachsenen Stellen nicht vor. Die Instrumente sind aus vorzüglichem Material hergestellt, denn ich habe mit denselben täglich mit Unterspann arbeiten lassen ohne die Schare zu erneuern.

Hochachtend
gez. **L. Dentler.**

Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Packet nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. **à Packet 20 Pfennig.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen.

(Schutzmarke: Erste Fabrik der Amerikanischen BRILLANT-GLANZ-STÄRKE von FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen)

Metzner's Korbwaaren-Fabrik,



Berlin. Adreasstr. 23, Hof part., vis-à-vis dem Andreasplatz.
II. Geschäft: **Brunnenstr. 95.** vis-à-vis dem Humboldthain.

Kinderwagen, größtes Lager Berlins, **Musterbücher gratis.**

1000 Mark zahle ich jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das **größte Kinderwagen-Lager Berlins** habe.

Laden mit Wohnung event. auch Werkstatt vom 1. Oktober **Gerechtestr. 27** zu vermiethen.

---

2 Pferdeställe zu vermiethen. **Brückenstraße 6.**

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Neustädt. Markt 11,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36	Fl. Mk.	3,00
helles	36	„ „	3,00
Böhmisch	30	„ „	3,00
Münchener à la Spaten	25	„ „	3,00
Exportbier	25	„ „	3,00
Salvatorbier	25	„ „	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30	Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30	„ „	3,00
Bockbier	25	„ „	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18	Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18	„ „	3,00
Culmbacher Exportbier	18	„ „	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

Grätzerbier . . . . 30 Fl. Mk. 3,00.

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille."**

Feste Preise!

Streng reelle Bedienung!



Keine Hüte

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die **billigsten Preise** und die

größte Auswahl in dieser Branche finden.

Herrenhüte, steif und weich à 2,—, 2,50, 3 und 3,50 Mk.
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6, und 7 Mk.
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Jagd-Lodenhüte bei

Gustav Grundmann, Breitestraße 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Scheunen, Ställe, Wohnhäuser
liefert am billigsten
J. Littmann's Sohn,
Briesen Westpr.,
Dampf-Schneidemühle.
Sicheren Käufern gewähre Kredit, Rentengutsnehmern bis nach Auszahlung der Rente.

Meine Wohnung

Seglerstraße 11, 2. Etage, ist von sofort zu vermiethen. Major **Lichey.**

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 30 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

20000 Mark

werden sofort hinter der Landschaft auf ein Rittergut gesucht.

Palędzki, Rechtsanwalt und Notar.
Thorn.

Ein Gärtnerlehrling kann sofort eintreten bei **Carl Richert,** Mocker, Culmer Chaussee 14.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 76 der „Thorner Presse".

Sonntag den 29. März 1896.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 27. März 1896.

Das Herrenhaus setzte heute die Etatsberathung fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird das Präsidium beauftragt, dem Fürsten Bismarck zu seinem bevorstehenden Geburtstage den Glückwunsch des Hauses zu übermitteln.

Bei dem Etat der direkten Steuern kritisiren Graf von Kleist-Schmenzin, Herr v. Wiedebach, Graf Mirbach, Graf Pückler und Herr v. Woyrsch die Ausführung der neuen Steuergesetze, sowie ihre Wirkung namentlich gegenüber der Landwirthschaft, und bringen eine Reihe von Einzelbeschwerden vor. Dem gegenüber vertheidigt Finanzminister Miquel die Handhabung des Gesetzes durch die Behörden und die Ergebnisse der Steuerreform, beantwortet die einzelnen Anfragen und weist eine Anzahl Beschwerden als unbegründet zurück. Oberbürgermeister Bender tadelt die Gegenüberstellung von Stadt und Land, die in dieser Frage gänzlich verfehlt sei.

Bei dem Etat der Münzverwaltung betont Graf Mirbach, daß er eine bimetallistische Union auch in England sehr wohl für möglich halte, und daß die Währungsbewegung durchaus nicht todt, sondern im Wachsen sei.

Bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung wird eine Reihe von Lokalwünschen vorgebracht, die vom Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen beantwortet werden.

Bei dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung erwidert Finanzminister Miquel auf eine Anregung des Herrn v. Pfuel, daß man aus Anlaß der geplanten Schuldentilgung des Reiches sich in Preußen bezüglich der Schuldentilgung beschränken müsse und nicht zu hohe Verpflichtungen eingehen dürfe. Das Schwanken der Reichsfinanzen zwischen Ueberweisungen und Matrikularbeiträgen sei sehr bedenklich, in Preußen müsse man deshalb die Schwankungen in den Staatsfinanzen zu vermeiden suchen, es sei daher geplant, einen Ausgleichfonds zu bilden, und es werde dem Landtage eine dahin gehende Vorlage unterbreitet werden.

Bei dem Etat der Centralgenossenschaftskasse regt Freiherr von Durant eine weitere Ausgestaltung dieser Einrichtung an, worauf Finanzminister Miquel erwidert, die Organisation der Centralgenossenschaftskasse sei noch nicht abgeschlossen, doch dürfe man nicht zu schnell vorgehen.

Bei dem Etat der Bauverwaltung befürwortet Herr v. Levetzow eine Aufhebung des Staffeltarifs auf der Ostbahn, die indessen vom Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen abgelehnt wird.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 27. März. (Verschiedenes.) Die königl. Regierung in Marienwerder hat Herrn Lehrer Winkler-Elisenau für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts eine Gratifikation von 100 Mk. gewährt. — Zum 1. April ist auf dem hiesigen Postamte eine zweite Assistentenstelle errichtet worden, die durch Herrn Postassistenten Behnke besetzt wird. — Von allen den hier bisher angelegten städtischen Brunnen, fünf an der Zahl, ist keiner auf den vom „Wassergrafen" bezeichneten Quellstellen gebaut worden.

Graudenz, 27. März. (Wegen Majestätsbeleidigung) wurde der Wirthschaftsvogt Johann Furke aus Sternbach, Kreis Schwetz, von der hiesigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Pelplin, 24. März. (Kirchliche Personalien.) Die am Sonntag zu Priestern geweihten Neopresbyter sind wie folgt als Vikare angestellt: Bukowski in Strasburg, Paul Dunajski in Lippusch, Peter Dunajski in Reetz, Gulgowski in St. Albrecht, Karpinski in Oxhöft, Kaminski in Lusin, Kachelek an der St. Nikolaikirche in Danzig, Latos in Vandsburg, Moews in Putzig, Nawacki in Zakrzewo, Hasse in Pr. Stargard, Rohde in Krone, Pelka in Gr. Komorsk, v. Piechowski in Nieder-Prangenau und Szydzik in Oliva.

Danzig, 27. März. (Verschiedenes.) Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ist von der Bau-Innung eine Eingabe überreicht worden, die städtischen Behörden möchten sich an geeigneter Stelle für gesetzliche Regelung des Befähigungsnachweises als Erforderniß für die Ausübung des Baugewerbes aussprechen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat für den Handelsvertrag seiner Zeit gehörigen Lärm gemacht und auch sonst ihre politische Weisheit in die Wagschale geworfen, wo es sich um freisinnige Interessen handelte, hier aber erklärte sie sich für nicht zuständig, weil die Sache zu „politisch" sei. Bezeichnend war es, daß der Stadtverordnete Davidsohn ausführte: Man würde sich ins Unrecht setzen, wenn man die Bestimmung des Paragraphen 35 der Städteordnung überginge, zumal der Stadtverordnetenversammlung zugemuthet werde, Vorspann zu leisten zu einer im Grunde etwas reaktionären Maßregel!" Daher die plötzliche freisinnige Unzuständigkeit! — Zu Ehren des Herrn Landschafts-Direktors Albrecht-Suzemin, welcher nunmehr aus dem Landschaftsdienst scheidet, fand gestern Nachmittag im Schützenhause ein Festmohl statt, dem etwa 150 Personen beiwohnten. General-Landschaftsdirektor Wehle-Marienwerder brachte das Wohl des Scheidenden aus. — In einem hiesigen Gasthofe erschoß sich heute Vormittag ein daselbst eingekehrter Logirgast. Wie sich später herausstellte, ist derselbe in Danzig heimisch.

Tilsit, 26. März. (Fürst Bismarck) hat dem Offizierkorps des hiesigen Dragonerregiments für dessen Kasinogarten eine Eiche aus dem Sachsenwalde geschenkt. Dieselbe, 25 Jahre alt, wurde am 24. d. M. feierlich gepflanzt, wobei der Regimentskommandeur, Oberstlieutenant von Gersdorff, dem Danke des Offizierkorps durch ein Hoch auf den bewährten „Baumeister des deutschen Reiches" und durch ein Telegramm an den Fürsten Ausdruck gab. Die Eiche erhält ein Gitter und eine Gedenktafel zur bleibenden Erinnerung.

Tilsit, 27. März. (Wohl die stärkste Eiche in Litthauen) befindet sich nach dem Urtheile von Forstbeamten in der Nähe der im Pillkaller Kreise belegenen Besitzung des Gutsbesitzers M. in Patilszen. Der Baum hat in Mannshöhe von dem Boden einen Durchmesser von über 6 Fuß, die Höhe beträgt 48 Fuß. Es ist eine Wintereiche, die etwa 700 bis 800 Jahre alt ist, und in derem dichten Gezweig sich seit undenklichen Zeiten zwei Storchnester befinden, von denen das eine seit vierzig Jahren bewohnt ist. Das Holz dieses uralten Baumriesen ist kerngesund. Wie alte Leute behaupten, hat die Eiche seit einem halben Jahrhundert an Umfang nicht zugenommen.

Aus Ostpreußen, 27. März. (Die ostpreußische Pferdezucht) hat sich in ungeahnter Weise gehoben. So stieg die Zahl der in den Landgestüten gedeckten Stuten von 15 830 im Jahre 1870 auf 41 577 im Jahre 1895. Da von den Remontekommissionen nur ein Theil des Nachwuchses in Anspruch genommen wird, der private Handel aber immer mehr zurückgeht, ist die Bildung einer Aktiengesellschaft für Abrichtung und Verkauf edler ostpreußischer Pferde beschlossen worden. Der landwirthschaftliche Zentralverein für Litthauen und Masuren betheiligt sich mit 5000 Mk. an dem Unternehmen; den Rest (45 000 Mk.) werden die Züchter der Provinz zweifellos aufbringen.

Samotschin i. Posen, 27. März. (Besitzwechsel.) Die Hannoversche Klosterkammer kaufte von Herrn Landrath von Schwichow dessen Herrschaft Margoninsdorf, 6000 Hektar groß, für 2340 000 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. März 1896.

— (Personalien.) Die Referendare Max Beyling und Paul Rosenfeld sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

Versetzt sind: der bisherige Kreisbauinspektor Koppen in Schwetz als Landesbauinspektor an die Regierung in Köslin, der Kreisbauinspektor Reichenbach in Obornik als Bauinspektor an die königl. Regierung in Marienwerder, der bisher bei dieser Behörde angestellte Bauinspektor Ehrhardt von Marienwerder nach Allenstein behufs Bearbeitung der Angelegenheit wegen Ablösung der Wegebau-Unterhaltungslast.

— (Personalien bei der Eisenbahnverwaltung.) Der Stationsassistent Gabel in Dirschau ist zum 1. April nach Czersk versetzt.

— (Personalien bei der Steuer.) Der Hauptzollamtsassistent Höhle in Thorn ist unter Beförderung zum Ober-Grenzkontroleur nach Gangelt, Rheinprovinz, versetzt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Besitzer Karl Zabel in Neubruch zum Schöffen für jene Gemeinde bestätigt.

— (Mit dem Palmsonntag) beginnt die Charwoche, in welcher Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht abgehalten werden dürfen. Das Verbot bezieht sich also nicht nur auf öffentliche Tanzlustbarkeiten jeder Art, sondern auch auf Tanzlustbarkeiten von Vereinen und anderen sogen. „geschlossenen Gesellschaften", sofern diese Tanzvergnügungen nicht in einer Privatwohnung, sondern in einem öffentlichen Lokale stattfinden. Dagegen werden Vorstellungen oder Konzerte von diesem Verbote nicht betroffen. Für den Charfreitag ist die Aufführung von Schauspielen verboten. Für den 1. Osterfeiertag (5. April) besteht ein allgemeines Verbot von Lustbarkeiten zwar nicht, jedoch pflegt für diesen Tag die polizeiliche Genehmigung zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten versagt zu werden.

— (Weibliches Eisenbahnpersonal in den D-Zügen.) Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß vom 1. April ab während des Sommers, und so erforderlich, auch im Winter den D-Zügen eine Dienstfrau mitgegeben wird, die für die erforderliche Reinhaltung der Wagen Sorge zu tragen hat.

— (Westpreußische Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896.) Die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände müssen in der Zeit vom 20. Mai bis spätestens den 7. Juni eingeliefert werden. Da sich zum 7. Juni zu viel anhäuft, ist die Einlieferung vor diesem Schlußtermin erwünscht. Die Aufstellung der Gegenstände auf dem reservirten Platze muß durch den Aussteller selbst oder einen von diesem zu bestellenden Vertreter bewirkt werden. Wer sich frachtfreie Rücksendung (nach Schluß der Ausstellung) sichern will, muß die Sendung im Frachtbriefe als „Ausstellungsgut" bezeichnen und auch vermerken, daß die Sendung durchweg aus Ausstellungsgut besteht. Für die als Gepäck aufgegebenen Gegenstände ist frachtfreie Rückbeförderung ausgeschlossen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt durch den Herrn Oberpräsidenten von Goßler am Sonntag, 14. Juni, vormittags 11 Uhr, auf dem Ausstellungsplatze. Am 28. Juni, vormittags 10 Uhr, findet eine Generalversammlung der sämmtlichen Aussteller zur Wahl der Preisrichter statt.

— (Der westpreußische botanisch-zoologische Verein) giebt soeben seinen 17. und 18. Bericht für die beiden Jahre 1894 und 1895 heraus; danach zählt der Verein augenblicklich 101 Mitglieder. Das Buch umfaßt die Berichte über die 17. und 18. Wanderversammlung des Vereins zu Pr. Stargard und Christburg, die Geschäftsberichte für die beiden verflossenen Jahre, Schilderungen von botanischen Ausflügen, Abhandlungen über „Wirkungen des Maifrostes 1894" von A. Treichel, und „Insekten des Bernsteins" von Otto Helm, ferner entomologische Notizen von C. G. A. Brischke und wissenschaftliche Nachträge.

— (Wichtig für Bauunternehmer.) Auf Anzeige und Veranlassung der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft sind kürzlich von dem Landgerichte in Elbing zwei Bauunternehmer wegen Vergehens gegen den Paragraph 330 des Strafgesetzbuches zu Geldstrafen von je 500 Mark verurtheilt und beide Strafen sind weiterhin aufrecht erhalten worden. Der Paragraph 330 bedroht mit Geldstrafe bis zu 900 Mark oder mit Gefängniß bis zu 1 Jahr denjenigen, welcher bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verstößt, daß hieraus für andere Gefahr entsteht.

— (Warnung vor dem Zuzug nach Berlin.) Um dem planlosen, leichtsinnigen Zuzug Stellung suchender Personen nach Berlin thunlichst vorzubeugen, erläßt der Polizei-Präsident von Berlin eine Warnung, wodurch auf Grund der dort gemachten Erfahrungen allen Personen, die in Berlin oder von dort aus außerhalb Berlins in einen Dienst treten wollen, von dem Verlassen ihres bisherigen Wohnortes eindringlich abgerathen wird, bevor sie nicht eine ganz genau bestimmte Stellung in Aussicht haben. Namentlich werden die Stellungsuchenden darauf hingewiesen, Verpflichtungsscheine und andere Schriftstücke, wenn überhaupt, so doch nur nach aufmerksamer Prüfung des Inhalts zu unterschreiben. Dienstbücher und Legitimationspapiere sollen überhaupt nicht aus der Hand gegeben und nur den Herrschaften und Arbeitgebern vorgelegt werden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Kah. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kretschmann und Bischoff sowie die Gerichtsassessoren Fischer und Boethke. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Bahr. — Dem Gastwirth Felix Wasikowski aus Briesen war zur Last gelegt, seinen Schwager, den Ackerbürger Peter Wierzchowski aus Briesen beleidigt und ihn zu zwei verschiedenen Malen mißhandelt zu haben. Wasikowski wurde zu 8 Monaten 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Besitzer August Schülke aus Labenz, welcher der Majestätsbeleidigung angeklagt war, erging ein freisprechendes Urtheil. — Im Sommer v. J. faßten der Bäckergeselle Carl Schneidereit aus Culm und der Bäckergeselle Franz Starosta, unbekannten Aufenthalts, den Lehrling Emil Wollschläger aus Culm, mit dem die ersteren beiden in Feindschaft lebten, in dem Augenblick ab, wie Wollschläger vom Baden kam und schlugen mit Stöcken und einem Lederriemen auf diesen ein. Wollschläger trug erhebliche Verletzungen davon und war während zwei Wochen arbeitsunfähig. Von den dieserhalb wegen gefährlicher Körperverletzung unter Anklage gestellten beiden Angreifern war im gestrigen Termine nur Schneidereit erschienen. Dieser war in der Hauptsache geständig und wurde mit einer Gefängnißstrafe von drei Monaten belegt. Angeklagter erklärte nach Verkündigung des Urtheils, daß er sich bei dem Urtheil beruhige. Er trat die Strafe auch sofort an. — Der Arbeiter Albert Zarnick aus Neusaß gerieth am 27. Januar d. Js. in dem Hammermeister'schen Gastlokale zu Neusaß mit dem Rentier Cieslicki, der ihm die Getränke verabfolgt hatte, wegen Bezahlung seiner Zechschuld in Streit. Bei dieser Gelegenheit soll sich Zarnick des Hausfriedensbruchs und der versuchten Nöthigung schuldig gemacht haben, indem er der Aufforderung des Gastwirths Hammermeister, sein Lokal zu verlassen, nicht nachgekommen, auch gedroht habe, dem Hammermeister die Knochen im Leibe zu zerbrechen, wenn er ihn anfassen sollte. Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten des Angeklagten aus, sodaß auf seine Freisprechung erkannt wurde.

Eine verdammte Geschichte.

Von Collins Rudlin.

(Nachdruck verboten.)

Es war eine schwüle Nacht in London; zu schwül, um zu Bett zu gehen, und so saßen wir denn und unterhielten uns von dem und jenem, wie es sich gerade ergab, und von manchem anderen auch noch.

Plötzlich bog sich Teddy Bowles in seinen Lehnstuhl zurück, blies den Rauch seiner Zigarrette in paffenden Wolken von sich und sagte:

„Wißt Ihr schon das Neueste? — Ich bin verlobt."

„Unsinn!" sagte Fred Lock. — „Unsinn," sagten die anderen alle. Er aber blieb steif und fest dabei: er sei verlobt, wenigstens habe er allen Grund zu glauben, er sei es.

„Und mit wem denn, wenn man fragen darf?" fragte Fred und wir alle.

„Mit wem? Na, mit wem sonst, als mit Florrie Sinclair."

„Mit wem?!" machten wir alle, denn wir glaubten, nicht recht gehört zu haben.

„Mit Florrie Sinclair."

„Blech! — die kannst Du ja auf den Tod nicht leiden," erklärte Fred Lock.

„Kann ich auch," pflichtete Teddy Bowles ihm bereitwilligst bei; „jetzt sogar noch weniger als früher. Aber verlobt mit ihr bin ich doch, oder wie gesagt, glaub' es zu sein, und wie das kam, das ist 'ne ganz verdammte Geschichte."

„Los damit!" — Und Teddy schoß los.

„Eigentlich", begann er, „ist nichts daran Schuld, als der Fluß und dieses Bild" — und Teddy zog bei diesen Worten ein Bild aus der Brusttasche, das er uns der Reihe nach vorwies. Es war das Bild einer Nonne, die ihre Augen — nebenbei ganz wundervolle Augen — zum Gebete gen Himmel emporschlug.

„Wie ich zu dem Bilde gekommen bin, das weiß Gott allein, ich nicht. Eines schönen Tages war es da und damit basta; war da, und war nicht wieder fortzubringen, so oft ich's auch versuchte. Ich erinnere mich noch heute, wie's mir zum ersten male in die Hände kam. Ich las ein Buch und schlug es zu. Eh' ich's aber zuschlug, suchte ich nach einem Buchzeichen, suchte, griff auf den Tisch und hatte das Bild in der Hand. Das Gesicht hatte etwas Ansprechendes, nein, mehr noch, etwas Fascinirendes für mich. Es sah so unschuldsvoll, so süß, so liebreizend aus, und mir war damals so freudlos und öde. Gewaltsam mußte ich mich von dem Anblick des Bildes trennen, allein immer und immer wieder nahm ich es zur Hand und versank bei seinem Anblick in seltsame, süße, sehnsuchtsvolle Träume. . . . Ich war verliebt. Es war zu dumm, aber ich war verliebt; verliebt in ein Bild! Ich selber kam mir lächerlich vor und wollte das dumme Bild vernichten. Vernichten? Nein, wozu? Aber wegthun wollte ich es, mir aus den Augen schaffen, ja, das wollte ich. Ich wollte es hinthun, wo es mir nie mehr zu Gesichte kam, und legte es zu meinen unbezahlten Rechnungen. Dort sollte es seine gute Ruhe haben.

Hatte es die? Nein. Am nächsten Tage suchte ich mein Papiermesser. Ah, da lag es. Es hatte sich zwischen Schub- und Schreibplatte geklemmt, ich mußte die Schublade öffnen und — mein erster Blick fiel auf das Bild. Eines Tages kam Will Chramers zu mir und sah, wie ich mit dem Bilde mein Buch aufschnitt. Er lachte und ich schleuderte das Bild weg, so weit ich konnte.

Tags darauf setzte ich mich ans Klavier. Der eine Ton klang, als hätte sich etwas zwischen die Saiten geklemmt. Ich sehe nach, — was war's, das Bild, — wieder das Bild, das mich mit seinen süßen, unschuldsvollen Augen wie in stummer, flehender Bitte ansah. Mein Herz aber klopfte und klopfte und . . . . es war zu dumm, ich preßte es an die Lippen wie einen wiedergefundenen Schatz. Dann aber — je nun, dann wurde ich mir meiner Einfaltspinselei bewußt und warf das Bild wüthend in den Papierkorb. So, jetzt war ich sicher: jetzt kam es weg.

Tags danach stand ich auf, frühstückte, zündete mir eine Zigarrette an und dachte gerade darüber nach, ob ich nicht einen recht, recht triftigen Grund finden könnte, um nicht zu arbeiten, da strecke ich meine Hand aus, um die Asche von der Zigarrette abzustreifen und — wo fällt die Asche hin? auf das Bild, das die Aufwartefrau fein säuberlich aus den Papieren gerettet und mir auf den Tisch wieder hingelegt hatte. Von da ab ergab ich mich in mein Schicksal und behielt das Bild bei mir. Ich trug es immer in meiner Brusttasche herum. Es wurde mir zum Talisman und Ihr habt gar keine Ahnung, was für einen riesigen Einfluß das Bild oder vielmehr meine Liebe zu dem unbekannten Original auf mich hatte. Oft genug, wenn ich mich mit irgend einem Mädel vom Ballet oder dergleichen einlassen wollte, fiel mir plötzlich die Brieftasche in die Hand, ging auf, zeigte mir das unschuldsvolle Engelsangesicht meines idealen Weibes und — mit dem Balletmädel war es nichts. Oder wenn ich in ein Tingeltangel treten wollte und die Brieftasche zog, um das Billet zu kaufen, — sahen mich die Augen meines Ideals so ordentlich flehend an, daß ich Billet, Billet sein ließ und statt in's Tingeltangel in den Klub ging, denn — ich konnte doch nicht die reine Unschuld mit zu „so was" nehmen! — Kurz und gut, das Mädchen machte mich besser in jeder Beziehung und ich fühlte seinen erzieherischen Einfluß mehr und mehr.

Dieser idealen Liebe gab ich mich natürlich um so williger hin, als gar nicht die geringste Gefahr dabei war, daß sie je in die Wirklichkeit übertragen werden konnte, ja im Gegentheil, als sie mich sogar vor Gefahr feite, je in die Schlingen eines anderen Weibes zu fallen, und das — war immerhin etwas. Ich konnte mich also ohne jede Furcht in der Gesellschaft von Müttern und Töchtern, von Wittwen und Mädchen begeben und so — that ich's bis gestern. Gestern aber — — — schenk' mir 'mal 'nen Schluck Cognac ein, Fred! —

Gestern also machten wir eine Partie stromaufwärts nach Morlow. Florrie Sinclair war mit und einige andere Mädels, die viel netter und gefährlicher waren, als Florrie Sinclair. Natürlich wurde eine Bootfahrt in Vorschlag gebracht. Nun giebt es nichts, was so verführerisch wirkt, wie eine Bootfahrt zu Zweien. Es durchweht einen dabei ein so eigenthümliches Gefühl, das die Seelen förmlich zu einander stimmt, das zur Aussprache drängt und . . . na, ich kenne die Bootfahrten, und nicht um die Welt brächte man mich in einen Kahn mit einem Mädel, das mir gefällt, und das mir's anthun könnte. Florrie Sinclair aber, na, die konnte mir nicht gefährlich werden, die war mir so zuwider, daß ich es ruhig mit ihr wagen konnte, und ich lud sie daher ein, mit mir zu fahren. Zu allem Ueberflusse hatte ich ja auch noch meinen Talisman mit!

·/. **Aus dem Kreise Thorn**, 27. März. (Ein Kahn) ist auf der Drewenz bei Mlyniez aufgefangen worden. Der Eigenthümer kann denselben dort nach Meldung bei dem Gemeindevorsteher in Empfang nehmen.

)(**Aus dem Kreise Thorn**, 27. März. (Gemeindehaushaltetats.) In Gurske ist der Voranschlag für das Jahr 1896/97 in Einnahme und Ausgabe auf 4480 Mk. festgesetzt. Die Gemeindesteuern betragen inkl. Kreislasten 184 pCt. der Einkommensteuer, 167 pCt. der Realsteuer und 100 pCt. der Betriebssteuer. Verwaltungskosten 650 Mk., Zinsen 220 Mk., Amtsunkosten 160 Mk., Armenlasten 764 Mk., Wegeunterhaltung 25 Mk., Unterhaltung des Armenhauses 50 Mk., Schullasten 1014 Mk., Kreissteuern 1562 Mk. Die Einnahme aus Lustbarkeitssteuern beträgt 60 Mk. — In Mlyniez betragen die Ausgaben pro 1896/97 1959 Mk., durch Umlage müssen 1890 Mk. aufgebracht werden, gleich 244 pCt. der Einkommensteuer und 197 pCt. der Realsteuern. 69 Mk. werden aus Pacht und Gebühren gedeckt, 446 Mk. Verwaltungskosten, 350 Mk. Armenlasten, Amtsunkosten 45 Mk., Kreisabgaben 500 Mk.

Von der russischen Grenze, 26. März. (Verschärfte Bestimmungen für den Grenzverkehr mit Rußland haben in diesen Tagen Platz gegriffen, indem das Einführen von rohem russischen Schweinefleisch in jeder Quantität, also auch in den bisher gestattet gewesenen Vier-Pfund-Portionen, gänzlich untersagt ist. Außerdem ist es den Grenz- und namentlich den Polizeibeamten zur strengsten Pflicht gemacht, jeden Russen oder Polen, der sich nicht im Besitze eines Passes oder Legitimationsscheines befindet, beim Ueberschreiten der Grenze unverzüglich festzunehmen und ins Gewahrsam zu bringen. Während diese Maßregel in Rußland den Preußen gegenüber schon recht lange besteht, hatten die Polen bei uns mehr freien Zugang. Wenn es ihnen auch schwer fallen wird, sich an diese Bestimmungen zu gewöhnen, so dürften die letzteren doch bald nach einigen im Uebertretungsfalle statuirten Exempeln auch drüben allgemeine Beachtung finden. Im Interesse der Grenzbewohner, und namentlich auch zur Verhütung manchen Unfugs, wie auch in sanitärer Hinsicht können diese Bestimmungen nur mit Freuden begrüßt werden.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Lippinken, Kreis Löbau, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lange zu Neumark). Neu gegründete Stelle zu Sternbach, Kreis Schwetz, kathol. (Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel.) Lehrerinstelle an der Stadtschule in Krojanke, evangel. (Kreisschulinspektor Bennewitz zu Flatow).

Die Geheimnisse der Schlosserei.

Von Fr. Regensberg (Stuttgart).

(Nachdruck verboten.)

Es spricht sehr wenig für die menschliche Natur, daß nachweislich schon in frühester Vorzeit die Nothwendigkeit sich geltend gemacht haben muß, Haus und Habe „unter Schloß und Riegel" zu bringen. Jedenfalls ist schon bei Homer und in der Bibel von Schlössern und Schlüsseln die Rede, und wenn jene Verschlußmittel nicht nur damals höchst primitiv waren, sondern das auch noch Jahrhunderte hindurch geblieben sind, so ist es um so anziehender, die „Geheimnisse der Schlösser" von jenen Anfängen bis zu dem so wunderbar komplizirten Mechanismus unserer modernen Sicherheitsschlösser zu verfolgen.

Alle die leichteren Verschlüsse, die man noch jetzt — zumal auf dem Lande — verwendet, wo sie ausreichend erscheinen, gebrauchte man schon in den ältesten Zeiten, namentlich Vorsteckbolzen, Schub- und Einfallriegel. Die alten Egypter hatten Verschlußvorrichtungen in Form von Holzriegeln, die in Krampen eingriffen, Griechen und Römer aber bereits Schlösser und Schlüssel aus Bronze und Eisen. Diese dürften wohl zuerst nur für Truhen und Schränke bestimmt gewesen sein, während man die Hausthüren meist noch durch von innen vorgelegte Querbalken sicherte. Auch scheinen Vorhängeschlösser den nach Art unserer Thürschlösser konstruirten vorausgegangen zu sein.

In Nord- und Mitteleuropa behielt man das uralte Holzriegelschloß allgemein bis in das 10. Jahrhundert bei; dann fertigte man zuerst den Schlüssel, hierauf auch den Riegel aus Metall und gab noch später letzterem eine metallene Unterlage.

Wie Deutschland im Mittelalter allen Ländern in der Herstellung künstlicher Metallarbeiten voranging, so stand insbesondere dort die Schlosserei in hoher Pflege. Man verwendete ungemein viel Fleiß und Scharfsinn auf die Erfindung künstlicher Schlösser und große Kunst auf deren Ausführung. Schlösser und Schlüssel wurden reich verziert, ornamentirt, wobei man den verschiedenen allgemeinen Stilrichtungen bis zum Rokoko getreulich folgte. Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts, als an Stelle der Schmiedearbeit immer mehr der Eisenguß Verbreitung fand, legte man keinen Werth mehr auf künstlerische Ausstattung von Verschlußmitteln. Sie wurden bald in Fabriken massenhaft nach gleicher Schablone hergestellt, und erst in neuester Zeit fängt man wieder an, die trefflichen alten Vorbilder nachzuahmen.

Sehr früh schon hat man begonnen, an den Schlössern allerlei sinnreiche Erfindungen, sogenannte Vexire anzubringen, um das unbefugte Oeffnen zu erschweren. Man konstruirte künstliche Schieber zum Vorstecken des Schlüsselloches, Schlüssellochdeckel, die sich erst beim Drücken auf eine bestimmte Stelle öffnen, brachte sehr starke Federn an, die ein Uneingeweihter gar nicht zu beseitigen vermochte, und gab den Schlüsseln die seltsamsten Formen. Auch eine Art Kombinationsschloß, Mal-, Ring- oder Buchstabenschloß geheißen, benutzte man schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Dasselbe Buchstabenschloß findet man noch heute als walzenförmiges Vorlegeschloß in Gebrauch. Zum Sperren und Oeffnen bedarf es keines Schlüssels, sondern es müssen vielmehr die daran befindlichen, mit verschiedenen Buchstaben bezeichneten Ringe durch allmähliches Drehen auf ein gewisses Losungswort gestellt werden, um den Riegel frei zu bekommen. Bei jeder anderen Stellung der Ringe greifen diese in die Einkerbungen des Riegels, und der Verschluß geht nicht auf.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erfand G. A. Freytag in Gera die fälschlich so genannten französischen Schlösser mit zweierlei sichernden Hemmnissen: dem feststehenden „Eingerichte" und der beweglichen „Zuhaltung". Eine weitere erhebliche Vervollkommnung brachten die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, indem Robert Barron in London „Eingerichte" und „Zuhaltung" verband und ein Schloß herstellte, das schon unverkennbar auf die modernen Kombinationsschlösser hinwies.

Das Kombinationsprinzip gilt schon lange als das einzige, das den technischen Fortschritten der Diebe und Einbrecher gegenüber hinreichende Sicherheit zu bieten vermag. 1784 erfand Josef Bramah das darauf beruhende, nach dem Erfinder benannte Bramahschloß, und 1818 nahm Jeremiah Chubb das erste Patent auf das von ihm in gleichem Sinne konstruirte Schloß. Allein in neuerer Zeit erst sind diese und ähnliche Verschlüsse derart vervollkommnet worden, daß man sie als wirkliche „Sicherheitsschlösser" bezeichnen darf.

Ein gewöhnliches, noch so gut gearbeitetes Schloß bietet einem gewandten Diebe nicht das mindeste Geheimniß, und man darf wohl annehmen, daß gewiß 99 Prozent davon durch einen solchen „Fachmann" ohne Schlüssel mit leichter Mühe geöffnet werden können.

Sehen wir uns die heutigen Schlösser genauer im einzelnen an, so ergeben sich bei allen als die wesentlichsten Theile: Riegel, Zuhaltung, Eingerichte und Schlüssel — alles übrige dient meist nur zur bequemeren Handhabung und zum Schutze jener Theile.

Der Riegel findet sich in seiner einfachsten Gestalt noch an manchen Thürschlössern als Nebenwerk, nämlich als sog. Nachtriegel vor, den man mit der Hand vor- und zurückschiebt. Der eigentliche Schloßriegel zerfällt in Riegelkopf und Schaft; letzterer liegt im Innern des Schlosses und ist der Theil, auf den der Schlüsselbart wirkt, während der Riegelkopf beim Zuschließen aus dem Kasten hervortritt. Der Riegel hindert das Oeffnen des Verschlusses, so lange er hinter einer Platte oder Vertiefung festgehalten wird; man kann ihn nur bewegen nach Beseitigung gewisser Hindernisse (Zuhaltung und Eingerichte) mittels des Schlüssels.

Die Zuhaltung ist im Schloßkasten angebracht und hält den Riegel in seiner Stellung — sie sei geöffnet oder ganz beziehungsweise halb geschlossen — so lange fest, bis sie durch Einwirkung des Schlüssels verändert wird. Bei den französischen Schlössern ist die Zuhaltung an einem Ende mit einem hakenförmigen Ansatz versehen und bildet einen drehbaren Hebel; der Riegel hat oben drei Kerben, und eine Feder drückt bei den drei Hauptstellungen des Riegels jedesmal den Ansatz in eine dieser Kerben und hält ihn darin fest. Bei einem Umdrehen des Schlüssels wird durch dessen Bart die Zuhaltung gehoben und der Riegel bewegt.

Das Eingerichte (auch Besatzung oder Gewirre) sind auf dem Schloßblech befestigte Streifen von Eisen- oder Kupferblech, die genau in Einschnitte des betreffenden Schlüsselbartes passen und um das Auge des Schlüsselloches herum genau nach dem Kreise gebogen sind, den der Bart im Schlosse beschreibt, sodaß sie also diesem kein Hinderniß entgegenstellen, jeden anders geformten Schlüssel aber hemmen — nur nicht den Dietrich eines einigermaßen gewandten Gauners. Kann dieser in das Schlüsselloch überhaupt hineinschauen, dann vermag er auch seinen Dietrich mit sicherer Hand so zu biegen, daß er die Figur des Eingerichts im allgemeinen wiedergiebt und so in das Schloß geht. Besser ist es immer, wenn das Schloß tiefer gelegt und durch ein Versatzblech mit anders geformtem Loch verdeckt wird.

Der Schlüssel endlich, der von außen durch das Schlüsselloch eingeführt wird, wirkt entweder durch Umdrehung (Tourschloß) und erhält dann seine Führung durch ein Loch im Schloßblech oder als Hohlschlüssel durch den hineinpassenden runden Stift oder Dorn; oder aber der Schlüssel drängt beim Einstecken die Zuhaltung ohne Drehung zurück (Steckschloß), dann hat die Verschiebung des Riegels durch nachträgliches Drehen des Schlüssels oder durch besondere Vorrichtung zu geschehen. Man unterscheidet am Schlüssel den vorspringenden, hebelartig auf Zuhaltung und Riegel wirkenden Bart oder Kamm, dann den Schaft, den das Gesenke gegen zu tiefes Eingeschobenwerden sichert, und den als Handhabe beim Drehen dienenden Ring (Raute), sowie bei Hohlschlüsseln noch das Rohr und die Höhlung. Der Bart spielt beim Drehen in eine im Riegel ausgefeilte Lücke ein und schiebt ihn soweit seitwärts, bis er infolge der Umdrehung die Lücke wieder verläßt. Ist nur eine solche Lücke da, so heißt das Schloß ein eintouriges; sind zwei Umdrehungen zum Oeffnen nöthig, so ist es ein zweitouriges. Die Einschnitte des Bartes (der Einstrich genannt), die oft kreuz- und sternförmige Figuren darstellen, entsprechen genau dem oben beschriebenen Eingerichte.

Nach der äußeren Form und der Anbringung der Schlösser unterscheidet man: Kastenschlösser, bei denen der Schließmechanismus von einem eisernen, mit einer Seite an der Thür angeschraubten Kästchen umgeben wird; Einlaßschlösser, die ganz ähnlich, aber in eine Aushöhlung auf der Seitenfläche der Thür eingelassen sind; Einsteckschlösser, die in eine an der schmalen Thürseite ausgemeißelte Höhlung gelassen und gegen die allein offene Schmalseite durch einen bis auf seine Dicke eingelassenen Metallstreifen unzugänglich gemacht werden, und endlich die bekannten, mit einem Bügel versehenen Vorhängeschlösser, die mancherlei Variationen zulassen.

Unter den Verschlüssen brauchen wir auf den einfachen Fallenverschluß, bei dem es keine Schlüssel giebt, sondern bei dem man sich zum Oeffnen und Schließen einer immer im Schloß steckenden Klinke bedient, und den Nachriegelverschluß nicht weiter einzugehen. Beim Riegelverschluß mit Schlüssel unterscheidet man die Schnapp- oder Zuspringschlösser, wobei eine Feder den Riegel unmittelbar in die schließende Stellung schiebt, von den gewöhnlichen Zuhaltungsschlössern; hier hält jene Feder den Riegel in den beiden entgegengesetzten Stellungen fest, in die er beim Zu- und Aufschließen durch die Schlüsseldrehung versetzt wird. Zur ersten Gattung gehört das gewöhnliche deutsche Schloß, zur zweiten das oben erwähnte sogenannte französische, das gegenwärtig für gewöhnliche Verschlüsse am meisten zur Anwendung gelangt.

Alle diese Arten von Schlössern werden aber auch durch die künstlichen Schlüsselbärte und Schlüssellöcher, die komplizirtesten Besatzungen und Vexire noch nicht zu wirklichen „Sicherheitsschlössern", sondern die Schlauheit und Gewandtheit der Diebe, die zudem vielfach mit den denkbar besten Instrumenten versehen sind und die raffinirtesten Methoden anwenden, ist ihrer noch stets Meister geworden. Man hat sich daher für besonders werthvolle Gegenstände nach vollkommeneren Verschlüssen umsehen müssen, die der modernen Gaunergeschicklichkeit zu trotzen im Stande wären. Als solches Schutzmittel hat sich nun einzig und allein das Kombinationsprinzip bewährt, nach dem unsere besten Schlösser für Geldschränke u. s. w. konstruirt sind.

Dies Prinzip erfordert die Anbringung verschiedener Hindernißmittel, die das Oeffnen des Schrankes oder der Thür erst erlauben, wenn sie alle in eine bestimmte, für jedes einzelne Hinderniß verschiedene Lage oder Stellung gebracht worden sind — sei es direkt mit der Hand, sei es durch einen Schlüssel von genau entsprechender Gestalt.

Die ersten Konstruktionen dieser Art waren die Bramah- und die Chubb-Schlösser (beide englischen Ursprungs) sowie die amerikanischen Yale-Schlösser. Sie sind sämmtlich später wesentlich verbessert worden, wobei in erster Linie auch deutsche Fachleute mitgewirkt haben, denen außerdem manche ganz neue Konstruktionen auf diesem Gebiete zu danken sind.

Das Yale-Time-Lock oder Chronometer-Schloß erlaubt ein Oeffnen nur zu ganz bestimmten Stunden, was durch Verbindung des Schloßmechanismus mit einem Uhrwerk bewirkt wird; desgleichen hat man Kombinationen mit elektrischen Läutewerken, mit losgehenden Selbstschüssen und anderen Mordinstrumenten angebracht. Immerfort werden noch neue Verbesserungen erfunden, auf die wir hier nicht näher eingehen können.

Das Vollkommenste in dieser Art ist wohl das elektrische Schloß, bei dem das bloße Einstecken eines sehr schwer abzuformenden flachen oder konischen Schlüssels mit eingegrabenen Kurven genügt, um ein System von Hartgummistäbchen so zu stellen, daß ein elektrischer Strom entsteht. Es ist diese Sperrvorrichtung allen früheren dadurch weit überlegen, daß die schließende Stellung der Stäbchen, die auf dem Unterschiede von Leitern und Nichtleitern der Elektrizität beruht, sich durch Reibungsunterschiede durchaus nicht herausfühlen läßt, so daß ein Einstellen derselben ohne Schlüssel nur dadurch denkbar ist, daß man alle möglichen Stellungs-Kombinationen durchprobirt. Deren giebt es bei sechs Stäbchen aber bereits eine Million!

Ein Oeffnen ohne Schlüssel und ein Nachbilden desselben ist daher unmöglich. Zudem läßt sich die elektrische Sperrvorrichtung an jeder beliebigen, recht schwer auffindbaren Stelle eines Geldschrankes anbringen; es kann ein starker, durch Federkraft einfallender Riegel, der nur durch einen Elektromagneten zurückgezogen wird, die Hauptriegel des Schrankes festhalten, die sich auch selbst durch Elektrizität hin und her bewegen lassen. Von dem eingemauerten Schranke gehen die Drähte durch Mauerkabel zu der in einem unzugänglichen Raume befindlichen Batterie, zudem ist im Schlafzimmer des Besitzers eine Sicherheits-Ausschaltung angebracht, sodaß bei ausgeschalteter Batterie auch der gestohlene Original- oder ein Nachschlüssel dem Diebe nichts nützt. Würde aber das Ausschalten vergessen und ist ein Nachschlüssel vorhanden, so ertönt beim Einstecken des Schlüssels ein Alarmsignal, daß sich in keiner Weise verhindern läßt.

Den ganzen Weg bis gegen Hurley zu rauchte ich und sprach fast kein Wort, höchstens sagte ich, daß so 'ne Partie eigentlich recht mordsmäßigen Hunger mache, und darauf legten wir die Ruder zusammen, ließen uns sanft auf dem Wasser dahintreiben, packten unseren Mundvorrath aus und aßen und tranken. Dann griff Florrie Sinclair wieder nach den Rudern, puddelte aber damit nur lachend im Wasser herum, was ihr einen närrischen Spaß machte, — plötzlich aber — ruck, saßen wir fest! Na, das war auch gerade nicht das Schlimmste, was uns passiren konnte, ja, im Gegentheil, Florrie klatschte sogar fröhlich in die Hände und rief freudestrahlend:

„Halloh, nun sind wir gefangen, gefangen!" Und wollte sich ausschütten vor Lachen.

Na, und wenn's ihr recht war, mir war es auch recht. Das schaukelte so sanft, das Wasser gluckerte so traulich und schlug so rhythmisch an den Bug unseres Schiffchens an, die Blätter über uns rauschten so seltsam, und auch im Schilfe regte es sich wie leise flüsternde Stimmen, sodaß eine ordentlich poetische Stimmung über mich kam. Diese Flußstimmungen sind unwiderstehlich. Man muß sentimental werden, selbst wenn man ein Mädel neben sich hat, das einem im Grunde der Seele widerwärtig ist.

Auch wir wurden sentimental. Florrie Sinclair nahm meine Hand und meinte, sie wolle mir wahrsagen: sie sagte, ich sei in ein Mädchen verliebt, das meine Liebe erwidere. Nun war die Reihe an mir, und ich wollte ihr wahrsagen. Ich nahm ihre Hand — nebenbei eine ganz allerliebste Hand — und begann die zarten Linien darauf zu studiren. Ich sagte ihr nun, ein junger Mann sei ganz ungeheuer verliebt in sie, und auch sie müsse seine Liebe erwidern. Darauf lachten wir beide, aber, der „Stimmung" angemessen, nicht so ganz von Herzen, wie wir sonst wohl gelacht hätten. Dann fing sie an, mir einiges aus ihrem Leben zu erzählen, Dinge, die sie noch niemandem anvertraut hätte, als mir. Als sie fertig war, begann ich ihr zu erzählen, und indessen wurde es später und später, die Sonne schickte sich allmählig an unterzugehen, und die letzten rothgoldenen Strahlen fielen durch das Blätterwerk und woben einen goldigen Strahlenkranz um Florrie's blondes Haupt.

„Muß doch einmal ein ganz reizendes Mädel gewesen sein", dachte ich bei mir, „ist eigentlich, bei Lichte besehen, noch jetzt eine famose Erscheinung, sehr famos sogar, — diese Haare, diese Augen, dieser Blick . . ." und weiß Gott, ich stehe für nichts, wie weit die „Stimmung des Flusses" auf meinen Enthusiasmus gewirkt hätte, wenn ich nicht schnell nach meinem Talisman gegriffen hätte. Ein Blick auf das Bild und — ich war gerettet. Ein Seufzer der Erleichterung machte mir Luft.

„O," sagte Florrie Sinclair. „Was haben Sie da?"

„Ein Bild."

„Ach! Und was für ein Bild?"

„Das Bild eines Mädchens. Eines Mädchens, das der Stern meines Lebens geworden ist, das Bild des Mädchens, das ich liebe!"

So, nun hatte sie's weg! Nun war sie abgeschreckt.

Sie aber lehnte sich auf meine Schulter, daß ihr Haar meine Wangen berührte und flüsterte: „darf ich's nicht sehen?"

„O gewiß," sagte ich und reichte es ihr hin.

Sie betrachtete es lange . . . . . .

„Ich habe mich aber doch sehr verändert, nicht wahr?" sagte sie dann. „Es ist schon sechs oder sieben Jahre her, als es aufgenommen wurde, und sechs Jahre gehen nicht spurlos vorüber. Ich will Dir gleich morgen ein besseres geben, Teddy, eins aber, nicht wahr, muß ich Dir wirklich sagen: auf zartere Weise ist noch nie einem Mädchen die Liebe gestanden worden, auf zartere Weise wurde noch nie um eines Mädchens Hand gebeten."

Und ich — —?!

Mein Herz bekam einen Schlag, daß das Boot davon flott wurde, und wer weiß, was für ein Unglück geschehen wäre, wenn nicht ein anderes Boot von der Partie gerade hinzugekommen wäre. Auch dort drinn' saßen zwei, die sich verlobt hatten.

Auch dort! Das heißt, die Frage ist noch nicht entschieden: Bin ich nun verlobt oder bin ich's noch nicht?" —

Da stand Fred Lock auf, streifte seine Asche von der Zigarre ab und sagte ernsthaft:

„Beruhige Dich, Teddy: Du bist's. Aber eine verdammte Geschichte bleibt es doch. Goddam!"

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung,

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1896 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kindern, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar in den Gemeindeschulen **am Mittwoch den 8. April d. Js.** veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn den 6. März 1896.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt den Ctr. mit

1 Mark.

Auf Wunsch wird derselbe in großen oder kleinen Stücken geliefert. Letztere brennen in kleinen Feuerungen, oder, wenn der Koks nicht hoch geschüttet werden kann, besser.

Der Transport ins Haus wird innerhalb der Stadt mit 10 Pf., nach den Vorstädten mit 15 Pf. für den Ctr. berechnet.

Thorn den 23. März 1896.

Der Magistrat.

Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung

rd. 680 qm. Lattenreste,
36 „ Bohlenbelag,
90 lfd. Mtr. Plankenzaun

zum Neubau einer massiven Magazinanlage in Thorn sind zu verdingen.

Die Angebote werden am **Mittwoch den 8. April 1896 vormittags 11 Uhr** im Dienstzimmer des unterzeichneten Regierungs-Baumeisters, Culmer Chaussee Nr. 6 zu Thorn, eröffnet und sind als solche kenntlich postfrei und versiegelt rechtzeitig einzureichen.

Die Verdingsunterlagen sind in dem genannten Dienstzimmer einzusehen.

Verdingsanschläge und Bedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark (Briefmarken verweigert) erhältlich. Zuschlagsfrist 30 Tage.

Garnison-Bauinspektor **Leeg.**
Kgl. Regierungs-Baumeister **Rexilius.**

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)

Ich wohne vom 1. April ab

Breitestr. 4, II

im Hause des Herrn Glasermstr. **Hell.**

Zahnarzt Loewenson.

Sprechstunden 9–1, 3–6.

Dr. Spranger's Heilsalbe
Preis 50 Pf.

benimmt Hitze und Schmerzen allen Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür auf ohne zu schneid. SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER. Vorzüglich gegen veraltete Bein-, Frost- und Brandschäden 2c. Täglich 2 Pflaster. **Bestandtheile: Ol. Oliv. Ol. Jecor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Céra flav.**

Jedem, der am **Magen leidet,** theile ich **unentgeltlich** mit, welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

J. Pröve, Schutzmann a. D.,
Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Technikum Neustadt
Mecklenburg.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule.
Maschinenbau. Elektrotechn. Elektrotechn. u. Maschinentechn. Praktikum
Baugewerk- Bahnmeister- Tischler-Fach- Schule.

Hutbeutel

offerirt billigst
Hugo Windmüller, Bromberg,
Papierwaarenfabrik.

Klee- u. Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bockharaklee,** französische **Luzerne, Seradella, Tymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und versch. andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** u. **Gemüsesämereien** aller Art, von der

Danziger Samen-Kontrol-Station

auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.

C. B. Dietrich & Sohn.

Thorn, Neustädt. Markt 24 **J. Skalski** Thorn, Neustädt. Markt 24

Maßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe,

empfiehlt sein großes Lager in

Frühjahrs- und Sommer-Stoffen,

sowie

fertigen Anzügen, Paletots, Havelocks, Staubmänteln,
leichten Sommer-Jaquets u. -Joppen,
Einsegnungs-, Schul- und Turnanzügen,
Hosen etc. etc.

zu den denkbar billigsten Preisen

Brunnenbau,

Tiefbohrungen, Wasserleitungen

übernimmt

Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.

Beste Referenzen.

Ein Bienenhaus, thurmartig gebaut, Wohnung für 7 Völker, 4 Kästen m. Normal-Rämchen, 3 Transportkasten, Preis 60 Mark, verkauft L. Gedemann, Thorn, Culmerstr. 15.

Marienburger Geld-Lotterie,

Hauptgewinn **90 000 Mk.;** Ziehung am 17. April. Lose à 3,50 Mk. empfiehlt die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Gerberstr. 29.

Gardinen,
Teppiche,
Tischdecken,
Möbelstoffe,
Portièren,
Läuferstoffe,

empfiehlt

L. Puttkammer,

Fries für Portièren und Vorhänge.

Billigste, beste und reellste

Bezugsquelle für Uhren,

Gold-, Silber- u. optische Waaren,

2c. mit wirklich **reeller** Garantie.

Sämmtliche **Reparaturen** an Uhren aller Art, an Musikwerken und Automaten, Goldsachen und Fahrrädern werden **gut und billig** ausgeführt bei **Garantie.**

H. L. Kunz, Uhrmacher,

in **Thorn** Brückenstraße und im Zweiggeschäft **Schönsee** Thornerstraße.

Metall- u. Holzsärge

in allen vorkommenden Größen sowie

Ausstattungen

zu den allerbilligsten Preisen hält stets auf Lager die

Bau- und Möbeltischlerei

von

A. Schröder,

Coppernikusstraße 30.

Uebernahme der ganzen Sargdekoration.

Versetzungshalber ist eine **Unterwohnung,** bestehend aus 3 Zimm. nebst Zub. Brombergerstr. 46 sofort zu vermiethen.

Anfertigung aller Arten

Zimmer- und Saaldekorationen,

Marquisen

und Wetterrouleaux,

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Plüsche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Teppiche, Divandecken, Läuferstoffe 2c.

in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen.

K. Schall,

Thorn, Schillerstr.

Cigarren
Cigaretten
und Tabak



in reicher Auswahl empfiehlt

St. Kobielski,
Thorn, Breitestr. 8.

Nachzucht prämiirter

Kanarienvögel

feinste Vorsänger, versendet unter Nachnahme von 8–20 Mark. Acht Tage Probezeit, Umtausch frei. Prospekte gratis.

W. Hering,
St. Andreasberg (Harz) 427.

Gelegenheitskauf.
Billig!

Ein ganz neuer **Schuppen,** 10×10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Harte, schmackhafte

saure Gurken,

schockweis **billiger,** sowie auch

Preisselbeeren

und andere **eingemachte Früchte** empfiehlt

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Koche mit Gas.

Gutgehende

Schlosserei u. Maschinenreparatur-Werkstätte,

mit komplettem Werkzeug und vollständig neuerbauten Gebäuden, weggzugshalber unter günstigen Bedingungen z. **verkaufen.** Näheres zu erfragen bei Schlossermeister **P. Hinz,** Culmsee.

Eine möbl. Wohn, 1. Etg., mit auch ohne Burschengel., v. 1. April z. v. Gerstenstr. 10.

Gebr. Pichert

Thorn—Culmsee,

Kohlen- und Baumaterialien-Handlung,

empfehlen zum Beginn der **Bausaison** ihre

Asphalt-, Dachpappen- und Theer-Produkte

aus den besten Rohstoffen, in eigener Fabrik hergestellt.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27

empfiehlt

Gardinen, Teppiche, Läufer

zu sehr billigen, streng festen Preisen.

---

1 gut möbl. Zimm. ist billig zu vermiethen. **Paulinerstraße 2, I,** n. vorn.

2 eleg. möbl. Zim., a. zusammenhäng. u. Burscheng. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.

Möblirtes Zimmer Gerechtestraße 27 zu vermiethen.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von

Paul Blasejewki.



Empfehle mein **gutsortirtes Bürsten-Waarenlager** zu den **billigsten Preisen.**

Gerberstr. 35.

Sophabezüge und Matratzendrells,

sowie alle Sorten

Polstermaterialien

billig zu haben bei

Benjamin Cohn,
38 Brückenstraße 38.

Bin Käufer und Verkäufer

für gebrauchte Möbel.

J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Möbl. Parterrezimmer zu vermiethen Strobandstr. 12.

Eine Wohnung, Stube u. Kabinet nebst Zub. ist für 200 Mk. zu vermiethen **Schuhmacherstr. 13, I.**

1 möbl. Zimmer n. Kabinet u. Burschengl. zu verm. **Katharinenstr. 3, II.**

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermiethen. **Deuter,** Schulstr. 29.

Möbl. Zimm., Kabinet und Burschengel, **an Offizier** oder 2 Herren mit auch ohne Kost, zu vermiethen **Schillerstraße Nr. 8, III.**

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

3 möblirte Wohnungen, 1 u. 2 Zimmer mit Burschengel., zu verm. **Bankstraße 4.**

Herrschaftl. Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör in meinem Hause, Bäckerstraße 33, vom 1. April zu **vermiethen.**

O. Sztuczko, Bäckerstraße 37.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

4 Zimmer u. 2 Kabinete sind vom 1./4. zu vermiethen Zu erfragen bei **Kwiatkowski, Gerechtestr. 30.**

Im Neubau Wilhelmsplatz

sind noch **eine Wohnung,** 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe** mit Burschengelaß, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.

Konrad Schwartz.

Eine möbl. Wohnung mit Burschengelaß vom 1. April **zu vermiethen.** Preis 30 Mark. **Gerberstraße 18, I.**

Ein kleines möbl. Zimm. zu **vermiethen. Katharinenstraße 7, II.**

Zwei heizbare Zimmer

nebst Zubehör und Wasserleitung sind vom 1. April oder später für den Preis von 144 Mk. zu vermiethen. Bromberger Vorstadt, **Gartenstraße 20.** **Herholz.**

HERRMANN GERSON,

Berlin W. Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs. **Berlin W.**

Der reich illustrirte **Frühjahrs-Katalog** ist erschienen

und wird auf Wunsch franko zugesandt.

Franko-Versandt aller Aufträge und Proben.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit gestatte ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am 1. April cr. am hiesigen Orte im Hause des Herrn **J. Keil Seglerstraße Nr. 30** ein

feineres Garderoben- und Maassgeschäft

für Herren- und Knaben-Konfektion

eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und billigste Bedienung mir das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben und durch strengste Reellität dauernd zu erhalten.

Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichne ich

Hochachtungsvoll

A. Smolinski.

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen mit Zinkeinlage

von 45 Mark an.

Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen

von 50 Mark an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 12.

Gegen Feuer versichert.

Pelzsachen,

auch **Tuch- u. wollene Sachen werden unter Garantie den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen** bei

O. Scharf,

Kürschnermeister, Breitestr. 5.

Gegen Feuer versichert.

Strohhüte zum waschen, färben und modernisiren werden angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht.

Minna Mack's Nachf., Altstädt. Markt.

Repariren u. Beziehen

von

Sonnen-

und

Regenschirmen

schnell und billigst.

Thorner Schirmfabrik,

Brückenstraße,

Ecke Breitestraße.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer,** Drog.,

" " " " **Hugo Claass,** Drog.,

" " " " **Anders & Co.,**

" " " " **Gustav Oterski,**

" **Argenau** " " **Rudolf Witkowski.**

Zur Kerbschnitzerei,

Ausgründe-Arbeit und Brandmalerei

halte **Gegenstände** sowie **sämmtliches Material, Messer, Schräg- und Punktir-Eisen in reicher Auswahl** stets am Lager.

Albert Schultz, **Filiale: Altstädtischer Markt 18.**

Internationaler Möbeltransport-Verband.

Vertreter für Thorn: **W. Boettcher,** Brückenstraße.

Umzugsübernahme bei **sachgemäßer Ausführung** unter **weitgehendster Garantie** und **billigsten Spesen.**

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer von sof. zu verm. **Brückenstraße 16, 3 Tr.**

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Blum, Culmerstr. 7.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,

von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn **leinener Wäsche.**

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in Thorn bei F. Menzel.

Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,
Kravatten in grosser Auswahl,
Normalhemden,
Socken, nur beste Qualitäten

empfiehlt

L. Puttkammer.

Oberhemden

werden unter Garantie des Gutsitzens schnellstens gefertigt.

Uhren! Uhren!

Verkauf von nur abgezogenen Uhren unter reeller 3-jähriger schrift. Garantie!

Silb. Herren-Rem.-Uhren 12, 14, 16—60 Mk.
Silb. Damen-Rem.-Uhren 14, 16, 18—25 Mk.
Gold. Herren-Rem.-Uhren 40, 50, 60—180 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren 20, 24, 28 – 80 Mk.
Nickel- u. Stahl-Cyl.-Uhren 6, 7, 8—12 Mk.
Regulateure, ca. 1 Mtr. lang, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk 15 Mark.
Wecker Stück 3 Mark unter 1-jähriger Garantie.

Reparaturen, wie bekannt, gut und billlig.

Louis Joseph, Uhrmacher,

Seglerstraße Nr. 29.

2000—3000 Mk. auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Im Neubau Schulstr. 10|12 sind

Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Mellienstraße 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. April für 1050 Mark zu vermiethen.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind vom 1. April 1896 zu **vermiethen.** Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17.

Gerechtestrasse 21

ist die 1. Etage versetzungshalber vom 1. April cr. ab zu vermiethen. **Hesselbein.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.